

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die Einkreisung Barcelonas

Zahlreiche Vorstädte bereits in den Händen der Nationalisten / Die Stadt Tarrasa gefallen / Die letzte rotspanische Verteidigungslinie am Llobregat zusammengebrochen

Salamanca, 26. Jänner. Nach einem nationalspanischen Heeresbericht setzten die Truppen General Francos gestern in Eilmärschen ihre Umgebungsmanöver zur Einkreisung Barcelonas fort. Das Navarra-Korps und das marokkanische Korps gehen hiebei zielbewußt vor. Das marokkanische Korps besetzt südlich und südwestlich der Stadt mehrere Ortschaften. Die ganze Gegend bis zum Gebirge um die Stadt wurde vom Gegner gesäubert.



Die Navarra-Division besetzte gestern Tarrasa. Fast die gesamte Bevölkerung blieb im Städtchen zurück und begrüßte begeistert die einrückenden nationalistischen Truppen. Der Flughafen am Llobregat, der sich schon zwei Tage in den Händen der Nationalisten befindet, dient bereits als Stützpunkt für die Operationen zur Luft.

In der Stadt Barcelona kam es bereits zu schweren Kämpfen zwischen den republikanischen Miliztruppen und der Bevölkerung. Unausgesetzt toben in den Straßen der Millionenstadt erbitterte Kämpfe zwischen den Roten und den Zivilisten. Nach den letzten Meldungen wurden drei weitere Vororte von Barcelona besetzt, darunter Opedaletta.

Flüchtlinge strömen in Massen zur französischen Grenze. Gestern wurden an der Grenze etwa 300 Ausländer angehalten, die als Freiwillige in den Reihen der republikanischen Truppen gefochten hatten.

Lerida, 26. Jänner. (Avala.) Die Einnahme Barcelonas durch die Truppen General Francos wird, wie aus dem nationalspanischen Hauptquartier angekündigt wird, planmäßig zu gleicher Zeit und durch rasche Vorstöße aus allen Richtungen erfolgen. Die Roten haben das Ostufer des Llobregat zur Anlage einer neuen Verteidigungslinie benützt. Die nationalistischen Truppen haben indes im Nord und im Westen neue Geländegewinne in einer Tiefe von 5 Kilometer erzielt.

Burgos, 26. Jänner. (Avala.) Nach neuesten, aus Barcelona eingetroffenen

Meldungen kann die von den nationalspanischen Truppen benannte letzte Verteidigungslinie der Roten am Llobregat-Ufer bereits als zusammengebrochen bezeichnet werden. Nördlich von Barcelona sind die nationalspanischen Truppen in einer weiteren Tiefe von 8 Kilometer vorge-rückt.

Bilbao, 26. Jänner. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die nationalspanischen Truppen haben gestern die Stadt Tarrasa eingenommen, den Mittelpunkt der Baumwollindustrie Kataloniens.

Bilbao, 26. Jänner. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die nationalspanischen Truppen setzen die Umzingelung Barcelonas in den wichtigsten Operationsabschnitten fort. Die Truppen des Generals Yague haben bereits die Vorstädte Torno, St. Justo u. Esplias sowie den hohen Berg Pedrale eingenommen, von dem aus die Vorstädte San Se-

basto und Sario Miseros beherrscht werden. Die Truppen der Navarra-Brigade haben den Tibigado-Gipfel eingeschlossen. Die rotspanischen Truppen ziehen sich an verschiedenen Punkten gegen Gerona zurück. Der Flugplatz am Llobregat-Ufer ist zum Ausgangspunkt der nationalistischen Angriffe auf Barcelona geworden. Seit gestern nachmittags kreisen über der Stadt unablässig nationalspanische Flugzeuge, die mit dem Abwerfen von Flugblättern beschäftigt sind, in welchen die Bevölkerung zur sofortigen Uebergabe der Stadt aufgefordert wird. Die nationalspanischen Truppen haben auf vielen Hunderten von Lastkraftwagen Brot, Fleisch, Konserven und andere Lebensmittel nahe herangebracht, um im Moment der Einnahme der ausgehungerten Bevölkerung so rasch wie möglich die Verpflegung zu ermöglichen.

Dänemark anerkennt General Franco.

Kopenhagen, 26. Jänner. (Avala.) Der dänische Vertreter bei der Regierung General Francos, Hjalmar Kohn, hat gestern dem Außenminister General Jordana die Abschrift seines Beglaubigungsschreibens überreicht.

Parteiaufösungen in der Slowakei.

Preßburg, 26. Jänner. Die slowakische Landesregierung hat die kommunistische, die tschechische sozialistische, die deutsche sozialistische und die jüdische Partei aufgelöst.

Bogoljubow gegen Eliskases.

München, 26. Jänner. Im Schachkampf um die Meisterschaft zwischen den Großmeistern Bogoljubow und Eliskases wurde die 10. Partie unterbrochen. Die 11. Partie wurde in München ausgetragen und endete mit einem Siege Bogoljubows.

Kjuseivanov besucht Ankara.

Istanbul, 26. Jänner. Wie aus Ankara berichtet wird, ist dortselbst der bulgarische Minister Hristov eingetroffen, um gemeinsam mit den türkischen Staatsmännern das Programm für den bevorstehenden Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kjuseivanov festzulegen.

Die Unabhängigkeit der Philippinen politisch 1946, wirtschaftlich erst 1960

Washington, 26. Jänner. Präsident Roosevelt ließ dem Kongreß einen von dem kürzlich eingesetzten Philippinen-Komitee ausgearbeiteten Bericht zugehen. In diesem Bericht wird beantragt, die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Philippinen bis 1960 zu vertagen, u. zw. in der Weise, daß bestimmte Privilegien, die die USA im Handel genießen, erst

nach 1960 abgebaut werden, dem Jahre, in welchem die Philippinen die vollständige politische Unabhängigkeit erlangen. In seiner Botschaft an den Kongreß teilt Präsident Roosevelt ferner mit, daß er, wie auch der Präsident der Philippinen Kezon, diesen Bericht genehmigt hätten.

EIN DONAU-SALONIKI-KANAL.

Bukarest, 26. Jänner. Hiesigen Blättermeldungen zufolge, wird seit einiger Zeit in Beograder, Sofioter und Athener Kreisen der Plan des Baues eines Donau-Timok-Vardar-Saloniki-Kanals ernsthaft erwogen. Der Kanal würde den Wasserweg von Orsova nach Saloniki um rund 1400 Kilometer, beziehungsweise 53 Stunden verkürzen. Die Baukosten werden auf rund 16 Milliarden Lei geschätzt.

Deutsch-polnisches Abkommen in der Judenfrage.

Berlin, 26. Jänner. In Berlin wurde vom polnischen Botschafter Lipski und Vertretern der Reichsregierung ein deutsch-polnisches Abkommen unterzeichnet, welches sich auf 10.000 polnische Juden bezieht, die im Oktober v. J. aus Deutschland ausgewiesen worden waren.

Börse

Zürich, 26. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 11.70, London 20.71, New York 44.3 ein sechzehntel, Brüssel 74.8250, Mailand 23.30, Amsterdam 239.25, Berlin 177.12, Stockholm 106.62, Oslo 104.0750, Kopenhagen 92.45, Prag 15.15, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.7750, Istanbul 3.60, Bukarest 3.40, Helsinki 9.1325, Buenos Aires 102.50, Sofia 5.40.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Bewölkt, weiterhin Tauwetter, keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Zwischen Beograd und Zagreb

Die »Samoupravac«, die die Ansichten der Regierung ausdeutet, bringt einen Aufsatz zur Verständigungsfrage, in dem u. a. folgende Gedanken ausgeführt werden:

Es genügt nicht, daß lediglich eine Seite für die Verständigung eintritt. So paradoxal dies auch aussehen möge, aber es steht fest, daß Dr. Maček jetzt, da die Voraussetzungen für eine Verständigung geschaffen sind, nur wenig Willen zeigt, so vorzugehen, wie er dies vor den Wahlen in Aussicht gestellt hatte: sich mit den faktischen Vertretern der Serben zu verständigen. Bis jetzt zumindest gibt es keine Anzeichen dafür, daß Dr. Maček die Absicht hätte, auf einer realen Basis mit den Vertretern der Mehrheit in Verhandlungen zu treten. Anstatt dessen setzt er die Verbreitung von Flugschriften fort und die Ausarbeitung von Entschlüssen, die in pompösen Stil zwar mancherlei erzählen, aber gar nichts von den Absichten Dr. Maček's, zu einer Verständigung zu gelangen.

In der Umgebung des Dr. Maček wird für diese zumindest kunktatorenhafte Haltung Dr. Maček's eine ungewöhnliche und sicherlich naive Ausdeutung serviert. Darnach steht die Leitung der »Kroatischen Volksbewegung« auf dem Standpunkt, daß die Zeit für eine Verständigung noch nicht gekommen sei. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß für den Erfolg der Politik Maček's die Desperado-Maxime gelte: Je schlechter, desto besser!

Es hat den Anschein, daß man innerhalb der kroatischen »politischen Führung« faktisch den »geeigneten Moment« auf innerpolitischem oder außenpolitischem Gebiete abwartet. Es dünkt ihnen, daß die innerpolitische Lage im Lande heute noch nicht geeignet ist, mit der Zeit aber eine Entwicklung annehmen könnte, die es Dr. Maček gestatten würde, seine Bedingungen zu diktieren. Mit anderen Worten: die kroatische Frage sollte nicht auf Grund einer gerechten Verständigung zwischen Serben, Kroaten und Slowenen, sondern auf Grund des Maximalprogramms Dr. Maček's gelöst werden. In diesem Zusammenhange muß jedoch daran erinnert werden, daß die Kroaten in ihrer politischen Vergangenheit schon einige sehr fatale »versäumte Gelegenheiten« zu verzeichnen haben. Es sei hier nur an die ungarisch-kroatischen Ausgleichsverhandlungen erinnert, die 1861 begannen und mit dem ungünstigen Ausgleich von 1868 so unglücklich für die Kroaten beendet wurden. Die Franzosen haben ein gutes Sprichwort: »Das Bessere ist der Feind des Guten«. Im Interesse des Staates und im unseren kroatischen Interesse — (der Artikel ist aus Zagreb eingeschickt worden. Anmerk. der Red.) — wäre es gelegen, daß man nicht das Bessere für das Gute hinweg fordere, da es sehr leicht in ähnlicher Weise endigen könnte wie 1868 und einige Male zuvor in der Vergangenheit.

Es scheint jedoch, daß Dr. Maček nicht nur auf die innerpolitische Lage spekuliert, sondern auch auf die Entwicklung der allgemeinen politischen Lage in Europa und in der Welt. Unsere Öffentlichkeit war in die Lage versetzt, alle Peripetien zu verfolgen, die die »Außenpolitik« Dr. Maček's durchgemacht hat. Als mildernder Umstand darf wohl gelten,

daß Dr. Maček nie so recht über den wirklichen Stand der Dinge informiert war, da er sich — in Kupinec sitzend — lediglich von seinen im Ausland befindlichen »Botschaftern« informieren ließ, Leuten, die ihre Berichte auf Grund von Kaffeehausgesprächen und Quellen der obskuren Presse verfaßten. Unter solchen Umständen konnte sich Dr. Maček

wirklich kein klares Bild über die politische Lage in Europa, über das faktische Verhältnis der Kräfte usw. bilden. Allerdings hätte Dr. Maček im Bewußtsein seiner Verantwortung etwas zurückhaltender sein können in den Erklärungen über die jugoslawische Außenpolitik.

Jetzt denkt Dr. Maček, wieder ungenügend informiert, über die künftige Ent-

wicklung der politischen Situation in Europa nach, wobei er sie so sieht, wie sie ihm am besten konvenieren würde. Auf Grund dieser falschen Prognose glaubt er, daß »irgend etwas Unvorhergesehenes« der vollen Erfüllung seiner politischen Ziele nützen könnte. Dr. Maček müßte jedoch wissen, daß, wie immer sich die außenpolitische Lage auch entwickeln und wie immer Jugoslawien tangiert sein möge, in gleicher Weise alle Teile des Staates betroffen würden. Es gibt auch keinen Grund zu der Annahme, daß eine Lage eintreten könnte, in welcher Dr. Maček sein Maximalprogramm ohne großen Schaden für die Kroaten zu erfüllen vermöchte.

Für jeden objektiven Beobachter ist es klar, daß es gerade für Dr. Maček noch nie einen günstigeren Moment gegeben hat, zur Lösung unseres innerpolitischen Problems in einer Weise zu verhelfen, die bis zum größtmöglichen Masse auch die begründeten Interessen der Kroaten zu befriedigen vermöchte im Einklang mit den Interessen der Serben und Slowenen sowie der allgemeinen Interessen des Staatsganzen. Wenn Herr Dr. Maček und seine Umgebung glauben, noch warten zu können, bis sich die Lage in der Richtung zum »geeigneten Augenblick« entwickelt haben wird, bzw. zu einer künftigen Situation, in der er mehr erzielen könnte als es jemals möglich wäre, dann treibt Dr. Maček ein gefährliches Spiel, welches sich an ihm selbst, noch mehr aber an den Kroaten rächen könnte, deren Interessen er heute vertritt. Die Zeit wird zeigen, ob Dr. Maček seiner großen Aufgabe gewachsen ist oder ob die jetzige Periode in der Geschichte nicht wieder als »versäumte Gelegenheit« verzeichnet werden wird.

Deutscher Unterstaatssekretär in Prag

Prag, 26. Jänner. Der Führer der nationalsozialistisch ausgerichteten deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Abg. Kundt, ist zum Unterstaatssekretär der Prager Zentralregierung ernannt worden. Die Ernennung Kundts ist eines der Ergebnisse der Aussprache, die der tschechoslowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky soeben in Berlin hatte.

Deutsch-sowjetische Verhandlungen

Paris, 26. Jänner. In Moskau ist eine 15gliedrige deutsche Handelsvertragsdelegation eingetroffen, deren Ankunft aber keinesfalls überraschte, da Deutschland trotz aller Gegensätze zum Bolschewismus die Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion aufrecht zu erhalten wünscht. Auffallend ist jedoch nach hier eingelangten französischen Meldungen, daß die Deutschen mit größter Liebenswürdigkeit empfangen wurden. Der »Temps« will aus dieser Erscheinung die Schlussfolgerung gezogen wissen, daß es sich angesichts des Wegfalles bisheriger Güteraustauschbeziehungen um eine Art politischer Annäherung handle. Dasselbe gelte auch für die sowjetisch-polnischen Handelsvertragsbeziehungen. In Moskau sei man deshalb bezüglich der Ukraine-Frage in den letzten Tagen weniger besorgt als vor einigen Wochen.

Regierungskrise in der Türkei.

Ankara, 26. Jänner. Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Die Regierung Dschelalbajar ist zurückgetreten. Präsident Ismet Inönü erteilte dem früheren Innenminister und Istanbul Abgeordneten Dr. Refik Saidan das Mandat zur Regierungsbildung. Die neue Regierung hat sich gestern der Nationalversammlung vorgestellt.

Der päpstliche Nuntius in Zagreb.

Zagreb, 26. Jänner. Der päpstliche Nuntius für Jugoslawien, Monsignor Ettore Felice, ist gestern in Zagreb amtlich eingetroffen und im Palais des Erzbischofs Dr. Stepinac abgestiegen. Der Nuntius wird sich einige Tage in Zagreb aufhalten und bei dieser Gelegenheit wichtigeren Beratungen des katholischen Episkopats beiwohnen.

Ungarns Außenminister kommt nach Beograd

VOR DER REGELUNG DER JUGOSLAWISCH-UNGARISCHEN BEZIEHUNGEN

Rom, 26. Jänner. Alle italienischen Blätter berichten im Zusammenhang mit der Konferenz von Belje, daß der ungarische Außenminister Graf Czakys demnächst die jugoslawische Hauptstadt besuchen werde, bei welcher Gelegenheit die definitive freundschaftliche Regelung der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen im Sinne der Beschlüsse von Belje

erfolgen werde. Amtlich wurde diese Nachricht weder bestätigt noch dementiert. In Rom verlautet in maßgeblichen Kreisen, daß Czakys Besuch in Beograd im Feber erfolgen werde, sobald Graf Ciano von seinem bevorstehenden Warschauer Besuch zurückgekehrt sein werde.

Chamberlain bleibt dabei

VERGEBLICHE BEMÜHUNGEN DER ENGLISCHEN LINKSKREISE, DIE REGIERUNG ZUM VERZICHT AUF DIE NICHT-EINMISCHUNG ZU BEWEGEN.

London, 26. Jänner. Im Zusammenhang mit der Lage in Spanien erschien gestern eine Abordnung des Exekutiv Ausschusses der Labour Party in Downing Street, um dem Premierminister dringendst die Aufhebung der Waffenausfuhrsperrung gegen Spanien anzuraten, damit auf diese Weise Rotspanien die erforderliche Hilfe zuteil werde. Im Namen der Londoner Gewerkschaften richtete Mor-

ison diesbezüglich ein schriftliches Ansuchen an den Premierminister. Premierminister Chamberlain wies alle Ansuchen der englischen Linkskreise mit dem Hinweis auf die Nicht-Einmischungspolitik der Regierung ab. Auch zwei neuerliche Versuche des Oppositionsführers Major Attlee, die sofortige Einberufung des Unterhauses zu erwirken, sind gescheitert.

Wachsende internationale Nervosität

FRANCOS SIEGE IN KATALONIEN ERFÜLLEN FRANKREICH MIT STEIGENDER UNRUHE. — DIE EINMISCHUNGSFORDERUNG GEWINNT IN FRANKREICH IMMER MEHR ANHÄNGER. — ENERGISCHE MAHNUNG AUS ROM. —

Paris, 26. Jänner. Der Zusammenbruch der roten Front in Katalonien wird in Paris immer mehr als Zusammenbruch der französischen Spanien-Politik und als kommende Gefährdung der französischen Flanke durch eine neue autoritäre Macht betrachtet. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß sich auch der Regierungskreise eine wachsende Beunruhigung bemächtigt hat. Aus diesem Grund erwarten die politischen und die parlamentarischen Kreise, die bereits zwei Mal vertagte Kammerrede des Außenministers George Bonnet mit wachsender Spannung. Dabei weiß augenblicklich noch niemand mit einiger Sicherheit zu sagen, wie groß die Mehrheit sein könnte, die die Regierung Daladier für ihre Politik zu erwarten habe. Eines ist außer Frage: Die Forderungen der Linken, die Pyrenäen-Grenze zu öffnen und größere Mengen an Kriegsmaterial und Proviant nach Rotspanien zu entsenden, werden jetzt nicht nur von den Kommunisten und Sozialisten aller Schattierungen, sondern auch von einem beträchtlichen Teil der Radikalsozialisten vertreten.

Rom, 26. Jänner. Die heutige »Tribuna« stellt an leitender Stelle fest, daß der Fall Barcelonas die Lage klären und dem General Franco den Endsieg sichern werde. Indessen können sich gewisse öffentliche und geheime Gegner der autoritären Staaten noch immer nicht mit den gegebenen Tatsachen abfinden. Ihre Absicht besteht vor allem darin, den Spanien-Konflikt zu erweitern und ihm internationalen Charakter zu verleihen. Aus diesem Grunde verlangen die Anhänger der französischen Linken von Daladier, er möge die Intervention in Spanien erwirken, und zwar vor allem durch Besetzung Minorcas und Spanisch-Marokkos, damit Frankreich in den Besitz genügender Garantien komme, daß die Lage im Mittelmeer nicht etwa zu Ungunsten Frankreichs verschlechtert werde. Auch der frühere englische Außenminister Eden habe in seiner Rede betont, daß Francos Sieg die Lage verschlechtern würde. Diese Illusionen würden jedoch verschwinden, sobald Francos Sieg unumstößliche Tatsache geworden sei. Diejenigen, die ihr Spiel bereits verloren haben, müßten den Donner der Geschütze vor Barcelona als letzte Mahnung vernehmen, die Finger von Plänen wegzunehmen, die geeignet seien, eine rasche und entscheidende Reaktion hervorzurufen.

London, 26. Jänner. Im Zusammenhang mit der durch Francos rapide Sie-

ge in Katalonien ausgelöste Veränderung der weltpolitischen Lage fand gestern abends eine außerordentliche Kabinettsbesprechung in Downing Street statt, an der sich unter dem Vorsitz Chamberlains auch Unterstaatssekretär Caddogan und der diplomatische Berater der Regierung Sir Robert Vansittart beteiligten. An den Beratungen haben auch Vertreter des Admiralstabes und des Generalstabes teilgenommen. Nach der dreistündigen Aussprache wurde keine amtliche Mitteilung ausgegeben. Wie verlautet soll Chamberlain aus Paris sehr wichtige Berichte über die Haltung Frankreichs gegenüber dem Spanien-Konflikt erhalten haben. Diese Berichte müssen solcher Natur gewesen sein, daß Chamberlain es für nötig hielt, das Kabinett noch in den Abendstunden zusammentreten zu lassen. In Kreisen, die dem Foreign Office nahe stehen, wird behauptet, daß Frankreich nicht mehr den Zusicherungen glaube, die Chamberlain aus Rom mitgebracht habe. Frankreich, so lauten diese Informationen, habe sich daher für Maßnahmen entschlossen, die geeigneter seien, die französischen Interessen sicherzustellen. Auch die gestern vormittags stattgefundene ordentliche Wochensitzung des Kabinetts soll ausschließlich der Prüfung der Folgen gewidmet gewesen sein, die sich aus einem Siege Francos sowohl im Verhältnis zwischen Italien und Frankreich als auch bezüglich der allgemeinen europäischen Lage ergeben müßten.

„Narodni Osvobození“ eingestellt

Die Tschecho-Slowakei tritt dem Antikominternpakt bei. — Gegen den Geist des Expräsidenten Dr. Beneš.

Prag, 26. Jänner. Die Prager Polizeidirektion hat das Erscheinen des Legionärblattes »Narodni Osvobození« für immer eingestellt. Das Blatt, dessen Chefredakteur Dr. Leo Sichrawa war, schrieb auch nach dem Sturze Dr. Beneš im antisemitischen Geiste und wurde insbesondere in Beamten- und Lehrerkreisen propagiert. Die Einstellung dieses Blattes erfolgte auf Wunsch der Berliner Regierungskreise und als Folge der Besprechungen Dr. Chvalkovskys in Berlin.

Paris, 26. Jänner. Wie »Oeuvre« aus Prag berichtet, soll v. Ribbentrop den tschecho-slowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky zu einem neuerlichen Besuch in Berlin eingeladen

haben, damit er über die von Deutschland gewünschten innerpolitischen Maßnahmen berichte. Ribbentrop soll dem tschecho-slowakischen Außenminister auf seine Forderung nach Anerkennung der neuen Grenzen der Republik eine negative Antwort gegeben und erklärt haben, daß Deutschland mindestens in einem Monat den Beitritt Prags zum Antikominternpakt erwarte, da früher eine Anerkennung der neuen tschecho-slowakischen Grenzen nicht erfolgen könne. Dr. Chvalkovsky wird voraussichtlich am 25. Feber nach Berlin reisen.

Nationalsozialistisches Regime in Memel

Memel-Stadt, 26. Jänner. Wie zu erwarten war, hat das neue Memel-Direktorium eine Erklärung abgegeben, wonach die nationalsozialistische Weltanschauung im Sinne Adolf Hitlers anerkannt wird. Die Betätigung der Deutschen des Memel-Gebietes im Sinne dieser Weltanschauung ist daher erlaubt. Aus diesem Grunde wurden bereits die ersten Maßnahmen gegen diejenigen Beamten ergriffen, die sich dieser Weltanschauung nicht restlos anschließen. Im ganzen Memel-Gebiet werden auch äußerlich die Organisationen des Deutschen Reiches übereinstimmend in der Uniformierung und in den Fahnen aufgebaut. In Memel ist auch der deutsche Gruß mit der erhobenen Hand eingeführt worden.

200.000 Dinar geraubt

Ein verwegener Raubüberfall bei Klanjec. — Maskierte Räuber in einem Dorfladen.

Zagreb, 26. Jänner. Am Montag gegen 19 Uhr drangen drei maskierte Räuber im Moment der Ladensperre in den Kaufladen des Anton Baršić in Dubravica bei Klanjec ein und forderten mit vorgehaltenen Revolvern »Geld oder Leben«. Baršić wurde unter ständigen Androhungen gefesselt und auf den Boden geworfen. Sodann traten nacheinander drei Bauern in den Laden ein, die von den Räubern ebenfalls gefesselt wurden. Als die Räuber den Gefesselten mit dem Tode drohten, ließ sich Baršić zur Bezeichnung des Geldversteckes bewegen. Die Räuber rafften 20.000 Dinar Bargeld, ein Sparkassenbuch und Schmucksachen zusammen und verschwanden im Dunkel der Nacht. Herbeieilende Nachbarn befreiten die vier Gefesselten, die um Hilfe riefen, aus ihrer Zwangslage. Von den Räubern, nach denen fieberhaft gefahndet wird, fehlt bis jetzt jede Spur.

Nicht 22, bismehr 46 Jahre alt...

Tragödie einer Schauspielerin.

Die am Odeontheater in Paris engagierte Schauspielerin Eva Reynal, die noch dieser Tage in dem Stück »Spiel um Liebe und Glück« einen ihrer größten Erfolge feierte, hat Selbstmord begangen, weil ihr Bräutigam kürzlich ihr wirkliches Alter in Erfahrung gebracht hat. Der Bräutigam war bis dahin immer der Anschauung gewesen, seine Braut sei 22 Jahre alt. Als er jedoch erfuhr, daß sie in Wirklichkeit 46 Jahre alt war, löste er die Verbindung.

Das Verbrechen eines Teufelsaustreibers

Die 18jährige Gattin nach Folterungen ermordet und mit einem Nagel im Sarge angehängt. Auch die erste Gattin ermordet.

Sarajevo, 26. Jänner. Im Dorfe Podmilacje, wo infolge des dort verbreiteten Aberglaubens die sogenannte »Teufelsaustreibung« sogar in der Kirche gepflegt wird, ereignete sich dieser Tage ein furchtbares Verbrechen, wie es ansonsten nur im dunkelsten Mittelalter verzeichnet wurde. Der reiche Witwer Josko Dojder, Vater von fünf Kindern, heiratete vor acht Monaten ein 18jähriges Mädchen aus der Herzegowina. Da Dojder ein großer Geizhals war, folterte er seine Frau auf alle erdenklichen Arten, bis er sie schließlich ermordete. Er legte die Leiche in den bereitgestellten Sarg und trieb ihr einen großen Nagel durch den Kopf in den Boden des Sarges. Die Behörden haben nun die Exhumierung der Leiche angeordnet und festgestellt, daß die angelegte Leiche auf dem ganzen Körper Spuren von Mißhandlungen auf-

wies. Gleichzeitig wurde auch festgestellt, daß Dolger auch seine erste Gattin ins Jenseits geschafft hatte.

Ungewöhnliche Trauung in Split.

Split, 26. Jänner. Gestern wurde in der Pfarrkirche in Poljud der Schiffsmaschinist des Dampfers »Sv. Dujce«, Nikolaus Stefani, mit Frl. Tomazina Kocelj getraut. Das Ungewöhnliche an dieser Trauung ist nur, daß die Neuvermählten sich vor dreißig Jahren verlobten und sich inzwischen die Treue bewahrten, um nach Ueberwindung aller Hindernisse nach so langer Zeit vor den Traualtar zu treten.

Ein Fischerdorf wird vom Meer verschlungen.

London, 26. Jänner. Das 600 Einwohner zählende Fischerdorf Amroth, an der Atlantikküste, ist dem Untergang geweiht. Die Wälle, die das Dorf gegen die Brandung und die Sturmfluten des Atlantischen Ozeans schützen sollen, sind während der letzten Monate zusammengebrochen und einige Häuser den Fluten bereits zum Opfer gefallen. Der Grafschaftsrat von Pembrokeshire sah sich daher genötigt, die unverzügliche Räumung der Ortschaft Amroth anzuordnen, da bereits höchste Lebensgefahr für die noch im Dorfe verbliebenen Bewohner besteht. — Die Küstenwache hat ein kleines Kommando in der Nähe des dem Untergang geweihten Dorfes stationiert, das ständig die Bewegungen des Meeres beobachtet, um die letzten Einwohner noch rechtzeitig zu warnen, wenn eine schwere Flut heranrollt. Jahrhundertlang hat die kleine Ortschaft dem Wüten des Atlantik getrotzt, das Meer hat sich aber stärker erwiesen, als menschlicher Abwehrwille.

Tragischer Tod eines Liebestollen.

Paris, 26. Jänner. In dem Dorfe Oviliers-la-Boiselle hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Die 24jährige Frau des Landwirtes Marceau Gouilleux war während der Abwesenheit ihres Mannes mit dem Knecht, dem 27jährigen Stanislaw Woznicki, allein im Hause. Dieser bedrängte die Frau seines Brotgebers mit unsittlichen Anträgen und wurde schließlich so aufdringlich, daß die junge Frau das Gewehr ihres Mannes holte und den Liebestollen anschoß. Tödlich getroffen, stürzte dieser zusammen. Die Frau wollte nach der Tat Selbstmord begehen, konnte aber im letzten Augenblick von ihrem soeben heimgekehrten Gatten daran gehindert werden. Sie stellte sich selbst der Polizei.

In Rumänien blüht der Flieder.

Bukarest, 26. Jänner. Seit einigen Tagen herrscht in einigen Teilen Rumäniens eine außergewöhnlich linde Witterung. Im Banat zeigte das Thermometer eine Durchschnittstemperatur von 20 Grad Wärme. Im Komitat Dambovitza hat der Flieder zu blühen begonnen.

Selbstmord eines Schwagers Madgearus.

Bukarest, 26. Jänner. In Constanca hat sich der Schwager des gewesenen Ministers Virgil Magdearu, Ingenieur Joan Lipati, durch einen Schuß in das Herz entleibt. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Selbstmord Lipatis, der ein Riesenvermögen hinterläßt, erregt in der Dobrukscha großes Aufsehen.

Zuerst Räuberhauptmann, heute — Hausmeister.

Bukarest, 26. Jänner. Die Czernowitzer Polizei hat einen sensationellen Fang gemacht. Der 36jährige Portier eines großen Geschäftshauses, Jon Clornei, wurde als der einstige berühmte Räuberhauptmann Nicolae Bulgaru erkannt und festgenommen. Bulgaru hat in den Jahren 1925—1930 Beßarabien und die Bukowina in Schrecken versetzt und zahllose Raubüberfälle und einen Raubmord verübt. Im Mai 1938 wurde der gefürchtete Bandit in einem Walde von Gendarmen umzingelt, so daß eine Flucht ausgeschlossen erschien. Dennoch durchbrach der Räuber die Gendarmeriekette und flüchtete nach Czernowitz, wo er unter einem falschen Namen eine Anstellung als Hausmeister erhielt. Seit dieser Zeit führte sich der einstige Räuberhauptmann sehr anständig auf, bis er jetzt durch Zufall erkannt und verhaftet werden konnte.

Ribbentrop in Warschau

RIBBENTROPS WARSCHAUER BESUCH ALS NEUE MANIFESTATION DER FREUNDSCHAFT BEIDER NATIONEN. — BECKS ERKLÄRUNGEN ÜBER POLENS AUSSENPOLITIK.

Berlin, 26. Jänner. Gestern um 9 Uhr ist Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Begleitung seiner Gemahlin zu einem zweitägigen Staatsbesuch nach Warschau abgereist. In seiner Begleitung befinden sich die Gesandten Aschmann u. Schmidt, Ministerialdirektor Will und Ministerialrat Schlip. Die Begleitung bilden außerdem noch zwanzig hohe Beamte des Außenministeriums, darunter Experten für Wirtschafts- und Minderheitsfragen. Nicht weniger als zwanzig Vertreter der größten deutschen Blätter begleiten v. Ribbentrop auf seiner Reise nach Warschau. Zur Begrüßung des deutschen Reichsaußenministers hatte sich um 16.38 Uhr auf dem Warschauer Bahnhof Außenminister Josef Beck mit zahlreichen zivilen und militärischen Würdenträgern eingefunden. Reichsaußenminister v. Ribbentrop nahm in der deutschen Botschaft Wohnung. Um 17 Uhr erstattete v. Ribbentrop dem polnischen Außenminister seinen ersten Besuch, an den sich eine mehr als einstündige Aussprache schloß. Abends gab Beck zu Ehren seines Kollegen ein Souper, an dem sich alle Mitglieder der Regierung, Vertreter des Sejm, der Generalität usw. beteiligten. Beck und v. Ribbentrop hielten Trinksprüche, in denen die Wechselseitigkeit der deutsch-polnischen Interessen und der gemeinsame Wunsch nach Aufrechterhaltung der Freundschaft und guten Nachbarschaft zum Ausdruck gelangte.

Warschau, 26. Jänner. Heute vormittags setzten die Außenminister Beck und v. Ribbentrop ihre gestern begonnene politische Aussprache fort. Anschließend daran wurde der deutsche Außenminister vom Ministerpräsidenten Skladkowski, Marschall Rydz-Smigly und Staatspräsidenten Moscicki empfangen.

Die Blätter veröffentlichen im Zusammenhange mit dem Besuch des deutschen Außenministers Artikel, in denen übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck gebracht wird, daß dieser Besuch eine Manifestation für die Fortsetzung der Politik der freundschaftlichen Nachbarschaft sei, wie sie von Marschall Pilsudski und Reichskanzler Hitler inauguriert wurde.

Der bedeutende »Kurjer Codzienny« schreibt, die beiden Regierungen wünschen der Welt zu beweisen, daß der deutsch-polnische Nichtangriffspakt zur Zufriedenheit beider Nationen und zum Nutzen des Weltfriedens klaglos funktioniere. Diese Friedensmanifestation in Osteuropa stelle ein freudiges Ereignis dar. Der »Kurjer Polski« schreibt, ganz Europa blicke mit größter Beachtung auf die Warschauer Reise v. Ribbentrops, da die Ereignisse bewiesen hätten, wie erfolgreich die deutschen Bemühungen um die Stabilisierung Europas seien.

Berlin, 26. Jänner. Der »Völkische Beobachter« schreibt zum Besuch v. Ribbentrops in Warschau, er bedeute eine Erwidierung des Besuches Beck in Deutschland, gleichzeitig stellte er einen symbolischen Akt dar, da Deutschland und Polen am 26. Jänner den fünften Jahrestag des Paktes feiern, der zum Wegweiser der deutsch-polnischen Beziehungen wurde. Dieser Pakt sei ein Beweis dafür, daß Deutschland und Polen in den neuen Verhältnissen ohne die stöckige Luft von Versailles auskommen. Polen und Deutschland arbeiten keineswegs insgeheim mit dritten Kombinationen gegen einander, wie dies eine gewisse Weltpresse in ihren Komment. zu behaupten wagt. Die Beziehungen zwischen Berlin und Warschau sind eine logische Tatsache und stehen außerhalb aller Kombinationen, Träume und Wünsche.

Erdbebenkatastrophe

MEHRERE STÄDTE IN CHILE ZERSTÖRT — TAUSENDE VON MENSCHEN-OPFERN

Santiago de Chile, 26. Jänner. Der mittlere und der südliche Teil der Republik Chile war gestern Schauplatz einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die besonders die Städte Valparaiso, Talca, Concepcion und Angol heimgesucht hat. Die Erdstöße waren derart heftig, daß sie mit Ausnahme weniger Pausen fast eine halbe Stunde dauerten. Das Beben wurde von starkem unterirdischen Rollen begleitet. Mehrere Städte und Dörfer wurden vollkommen zerstört. In Talca verschwand ein ganzer Häuserblock in einem ungeheuren Loch, aus welchem nur mehr die Trümmer der Häuser her-

ausragten. An vielen Orten sind Brände und Explosionen infolge der unterbrochenen Gasröhren und Stromkabel entstanden. Die Brände können angesichts der allgemeinen Panik nicht gelöscht werden. Nach den ersten Meldungen soll die Katastrophe 2000 Menschenopfer gefordert haben, nach anderen Versionen sollen so viele Menschen in Talca allein umgekommen sein, weshalb schon von mehr als zehntausend Todesopfern gesprochen wird. In Talca wurden bereits zweihundert Leichen geborgen. Einzelheiten fehlen noch, da die meisten Telegraf- und Telefonleitungen unterbrochen sind.

Reportage aus Ägypten:

Die Mysterien der Cheopspyramide

Das rätselhafteste Baudenkmal der Welt.

Kairo (ATP).

Je länger desto mehr zeigen die jüngsten Forschungen, daß die sogenannte große Pyramide in Ägypten, ums Jahr 1500 v. Chr. von Pharao Cheops erbaut, nicht nur das massivste und zweifellos dauerhafteste, sondern auch das rätselhafteste, je von Menschenhand errichtete Bauwerk ist. Weiß man doch heute, daß diese Pyramide nicht, wie alle anderen sämtlich kleineren Pyramiden, ein Grabdenkmal war, sondern daß sie etwa ganz anderes gewesen sein muß. Zuerst einige Zahlen.

Der beinahe 150 Meter hohe und an der Basis auf jeder der vier Seiten über 230 Meter breite Steinkoloß ist das Werk ganzer Heere von Sklaven und das Ergebnis vielleicht hundertjähriger Arbeit. Schon die Erstellung der als Zufahrtsrampe dienenden, bis zur jeweiligen Bauhöhe führenden Chaussee dauerte zehn Jahre. — Sie war 925 Meter lang und zwölf Meter breit. Kein Wunder, wenn

man hört, daß die von weit her zur Baustell geschafften Quadern oft ein gewaltiges Gewicht besaßen. So wiegt z. B. ein 170 Kubikmeter haltender Block volle 470.000 Kilogramm. Und trotz der erstaunlichen Dimensionen passen die Quader so gut aufeinander, daß man, obgleich kein Mörtel erfunden wurde, oft selbst mit einem Federmesser vergeblich ihre Verbindungsstelle suchen würde. Nach Angaben eines ersten amerikanischen Steinbauspezialisten vermöchte heute keine Maschine zwei Steinflächen von zehn Meter Länge so vollkommen zusammenfügen, wie das bei der großen Pyramide der Fall ist. Das Ganze wiegt 6 Millionen Tonnen, 80 Mal mehr als der Eiffelturm, und zum Abtransport des Materials brauchte es 6000 Lokomotiven, ein Unterfangen, zu dessen Ausführung übrigens der ganze Nationalreichtum des heutigen Ägyptens nicht ausreichen würde.

Das Interessante sind jedoch die sich auch der Anlage der Großen Pyramide ergebenden wissenschaftlichen Schlußfolgerungen, die dem Können der alten Ägypter als Mathematiker und Astronomen ein ungemein günstiges Zeugnis ausstellen. So ist z. B. der durch die Spitze der Pyramiden gehende Längengrad oder Meridiankreis der idealste aller Meridiane

und sicher viel praktischer als unsere heutigen Meridiane von Greenwich und Paris; denn der Pyramidenmeridian durchschneidet weitaus am meisten irdische Landmassen und am wenigsten Meere und teilt zudem das ganze Festland der Erde in zwei gleich große Hälften. Dazu kommt, daß die große Pyramide auffallend genau — 15mal genauer als der Polarstern — auf den wirklichen Himmelpol ausgerichtet ist, und dabei ist doch der Polarstern heute nur zwei Vollmondbreiten vom mathematischen Himmelpol entfernt.

Die alten Ägypter massen mit Elle und Zoll, und zwar das Volk mit Elle und Zoll schlechthin, die Priester mit der heiligen oder Pyramidenelle zu je 25 Pyramidenzoll. Nun hat es sich gezeigt, daß der altaegyptische Pyramidenzoll fast genau den heutigen englischen Zoll gleichkommt; denn auf 1000 englische Zoll kommen 999 Pyramidenzoll zu je 2,54264 Zentimetern. Die Pyramidenelle maß also 63,566 Zentimeter und das bedeutet auffallend genau den 10.000.000 Teil des Erdhalbmessers zwischen Erdzentrum und Pol, der bekanntlich 6356,7 Kilometer mißt. — Multipliziert man endlich die Höhe der Großen Pyramide mit 1.000.000, so erhält man auf einen 1/116 genau die Entfernung der Sonne von der Erde in Kilometern, eine etwa 5mal genauere Zahl als die noch ums Jahr 1860 von den Astronomen hierfür eingenommene. Und das alles sollte nur Zufall sein!

In einem Raum im Innern der Pyramide steht an Stelle des sonst üblichen Sarkophages mit der Mumie eines toten Herrschers ein ungemein fein gehauener

*** Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trankkur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser vortrefflich geeignet. Solche Leute können die Entfettungskur mit dem Franz-Josef-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zuhause durchführen. Reg. S. br. 30.474.35.**

Trog aus rosafarbigem Granit, der inwendig 1,97 Meter lang, 0,68 Meter breit und 0,85 Meter tief ist und deshalb nie als Sarkophag gedient haben kann. Der Trog faßt 69.000 Kubikpyramidenzoll und stellt zweifellos eine altaegyptische Hohlmaß-einheit dar.

Sei dem, wie es will, so ist der Gesamteindruck, den die Große Pyramide des Cheops nach 4500jährigem Bestand auf uns Menschen der Gegenwart ausübt, ein so verblüffender, daß wir uns nur starrend fragen müssen, woher die altaegyptischen Priester, die als Hüter der Wissenschaft ihres Landes hier allein in Betracht kommen, ihre Weisheit hatten. Denn soviel ist sicher: Hier liegen keine Zufälle vor, sondern die unzweideutige, unverkennbare Absicht: geometrische, mathematische und astronomische, in einem Wort wissenschaftliche Erkenntnisse und Errungenschaften, sinnfällig greifbar zum Ausdruck zu bringen. Man kann sich sogar fragen, ob die große Pyramide nicht auch das berühmte, heute als unlösbar erkannte Problem der sogenannten Quadratur des Zirkels, sinnfällig veranschaulichen soll. Denn dividiert man die 931,32 Meter des Gesamtumfanges der Pyramide, an ihrer Basis durch ihre doppelte Höhe, nämlich durch 296,116 Meter, so erhält man die bekannte Zahl Pi, das heißt 3,1416, die das Verhältnis zwischen Kreisdurchmesser und Kreisumfang ausdrückt. Und auch das soll wieder nur Zufall sein?

Ja, die Große Pyramide ist — und kann nur sein — die in einem unvergänglichen Bauwerk verkörperte Wissenschaft der altaegyptischen Priester, die ihre Kenntnisse als köstliches Geheimnis bewahrten und sie unter sich nur mündlich von Generation auf Generation vererbten. Daher enthalten auch die Hieroglyphen des alten Ägyptens nicht d. geringsten Anhaltspunkt über Sinn und Zweck der großen Pyramide, und das erklärt auch das rätselhafte Wesen der ihr vorgelagerten Sphinx, die, träumerisch in die Ferne blickend, das Geheimnis ihrer Erbauer zu wahren hatte.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Aus Natur und Leben.

Träumen Tiere?

Ueber die Frage, ob die Tiere träumen und ob ihre Träume ungefähr dasselbe sind wie die der Menschen, ist viel geschrieben und debattiert worden. Es liegt in der Natur der Sache, daß man mit den bisherigen Forschungen noch nicht weit gekommen ist, weil man im allgemeinen nur auf Schlußfolgerungen aus Einzelbeobachtungen angewiesen ist.

Immerhin ist das, was man heute über das Träumen der Tiere weiß, hinreichend, um die Frage, ob es bei ihnen etwas unseres Traum entsprechendes gibt, mit einem rückhaltlosen Ja zu beantworten. Natürlich gilt das zunächst nur für bestimmte Ordnungen und Gruppen im Tierreich, denn es handelt sich ja hier um eine Tätigkeit des Gehirns; Voraussetzung ist also die Intensität, mit der die Gehirntätigkeit vor sich geht.

Ohne jeden Zweifel ist das Träumen der Tiere in demselben Masse primitiver als das des Menschen, wie ihre Gehirntätigkeit im Wachzustand, von deren Vorhandensein es abhängig ist. Der träumende Hund — wir kommen noch auf ihn zu sprechen — wird gewiß von nichts anderem träumen, als von seinen alltäglichen Eindrücken, von seinem Herrn, vom Fressen, von anderen Hunden usw.

Was das Material der praktischen Beobachtung anbelangt, so ist es aus naheliegenden Gründen ziemlich dürftig; die Tatsache, daß ein Tier träumt, ist ja nur aus Äußerungen zu entnehmen, die es während des Schlafes von sich gibt oder aus Veränderungen seiner Reaktion auf psychische Eindrücke unmittelbar nach dem Erwachen.

Seit dem Altertum, wahrscheinlich aber schon viel länger, ist dem Menschen die Fähigkeit des Hundes, zu träumen, bekannt. Jeder Hausbesitzer hat es schon erlebt, daß ein Tier plötzlich im Schlaf zu knurren oder zu bellern begann, — Schwanz und Füße bewegte und so verriet, daß es einem inneren Erlebnis gegenüberstand, das seinen sonstigen, alltäglichen wesensgleich war. Es kann jedenfalls nicht angenommen werden, daß sich der Traum des Hundes aus deren Elementen zusammensetzt, als seine Eindrücke ihm im Wachzustand vermitteln.

Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Traumeindrücke die der Hund empfängt, viel schwächer sind, als die des Menschen. So ist z. B. noch nie beobachtet worden, daß ein noch so lebhafter Traum nach dem Erwachen des Hundes auch nur eine Minute lang fortgewirkt hätte. Ich selbst habe mehrfach beobachtet, daß Hunde, die intelligent u. aufnahmefähig sind, intensiv träumen, unmittelbar aufgeweckt aber nichts mehr von der Erregung verraten, in der sie sich kurz vorher noch befanden. Ein Foxterrier, der sich durch ungewöhnliche Intelligenz auszeichnete, und den ich lange Zeit hindurch beobachten konnte, hatte eines Tages einen ihm offensichtlich sehr unangenehmen Traum; er zeigte alle Anzeichen von Furcht und Wut, lag mit gestäubten Haaren in sich zusammengekrümmt da und winselte erbärmlich. Da mir das Tier leid tat, weckte ich es durch Berührung mit der Hand. — Der Hund streckte und dehnte sich ein wenig, lief dann auf seinen Herrn und auf mich zu, benahm sich aber keinen Augenblick so, daß man einen nachwirkenden Einfluß der Traumvorstellung hätte annehmen können. Daß das Tier sofort beim Erwachen, es handelte sich nur um einen Traum, sich klar darüber gewesen sein könnte — kann als ausgeschlossen gelten. Wenn es sich überhaupt noch an die Traumvorstellung erinnerte, so mußte es diese für Wirklichkeit halten und von der plötzlichen Veränderung der Umwelt, die mit dem Erwachen verbunden ist, mindestens eine kurze Zeit hindurch beunruhigt und beängstigt sein.

Es ist aus der geschilderten Beobachtung vielleicht der Schluß zu ziehen, daß der Traum des Hundes nicht wie der des Menschen aus scheinbar realen Bildern u. Vorstellungen besteht, sondern aus blossen Nervenreizen.

Es darf ohne weiteres angenommen werden, daß sich bei höher organisierten u. psychisch feiner differenzierten Tieren auch das Traumleben komplizierter und menschenähnlicher gestaltet. Dafür sprechen die Beobachtungen des englischen Biologen Weldon an einem Orang-Utan, den er mehrere Jahre lang in Gefangen-

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 26. Jänner

Brückeneinsturz in Kamnica

DIE HOLZBRÜCKE KNAPP VOR DER ABZWEIGUNG DER INSELBADSTRASSE UNTER DER LAST EINES 3-TONNEN-WAGENS EINGEBROCHEN.

An der Holzbrücke über den Bach, der sich von Kamnica gegen das Draufufer windet, wurden in den letzten Tagen Reparaturarbeiten vorgenommen. Ungeachtet dessen wickelte sich der Verkehr normal ab und so passierte auch gestern das mit Schotter beladene Lastauto des Rollfuhrwerkunternehmers Sušec die Brücke. Kaum war der Lastkraftwagen auf dem Brückenfeld aufgefahren, brach der Unterbau infolge des morschen Materials zusammen. Der Wagen glitt mit dem einstürzenden Brückenfeld so ab, daß er fast vertikal, mit dem Kühler nach oben, aufgestellt wurde. Zum Glück ist weder

dem Wagenlenker noch den an den Ausbesserungsarbeiten beteiligten Arbeitern auch nur das Geringste passiert.

Im Zusammenhange mit diesem Brückeneinsturz ist der Verkehr auf dieser Straße eingestellt worden. Der Bezirksstraßenausschuß ließ sofort das eingestürzte Brückenfeld durch ein neues ersetzen, welches soeben im Bau begriffen ist. Man hofft, mit diesen Arbeiten — zumindest provisorisch — sobald als möglich fertig zu werden, um den Verkehr bereits am kommenden Samstag eröffnen zu können.

Wegen Wertpionage vor Gericht

DER CELJEER SENSATIONSPROZESS WIRD FORTGESETZT.

Celje, 26. Jänner.

Gestern vormittag begann vor dem Kreisgericht in Celje der zweite Verhandlungstag im Werksplionageprozeß gegen den Inhaber der großen Farbwaren- und Stärkefabrik in Domžale und der Oel- u. Lackfabrik in Medvode Franz Medič, einen der unternehmungslustigsten Industriellen Sloweniens, den früheren Geschäftsführer der Fabrik »Rösterei«-A. G. in Celje und vier weitere Personen.

Die fünf Angeklagten werden beschuldigt, ein Industriegeheimnis verwendet zu haben, ein Vergehen, das in der Geschichte der jugoslawischen Industrie bisher ohne Beispiel dasteht. Das in Rede stehende Industriegeheimnis ist nach der Anklage Eigentum der Metall-A. G. in Celje. Die Metall-A. G. hieß früher »Rösterei und Chemische Fabrik-A. G.«, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Farben beschäftigte. Später verwandelte sich die erwähnte Gesellschaft in die Metall-A. G. und erweiterte gleichzeitig erheblich ihren Betrieb. Einer der Angeklagten, Eugen Milošević, der längere Zeit als Prokurist und Geschäftsführer in der Fabrik tätig war, wurde gelegentlich dieser Betriebserweiterung am 30. September 1935 entlassen. Milošević waren selbstverständlich die intimsten Geheimnisse der Fabrik bekannt. Zu diesen streng bewachten Geheimnissen gehörte die Erfindung eines Holländers namens Dr. Ing. Hirschl, die zur Herstellung bestimmter wertvoller Farben, der sogenannten Litopon-Farben, diente. Es handelt sich hier um einen Spezialofen, den die Fabrik vom Erfinder unter der Bedingung erworben hatte, daß er in Jugoslawien keiner zweiten Firma zum Verkauf angeboten werde. Doktor Ing. Hirschl lieferte die Pläne, nach denen die Anlagen gebaut wurden. Das Unternehmen verpflichtete sich, Dr. Ing. Hirschl zehn Jahre hindurch jährlich je 100.000 Dinar auszuzahlen. Als Anzahlung erhielt er 150.000 Dinar. Laut der Anklageschrift ließ Milošević die Pläne vom Bauunternehmer Jezernik kopieren.

schaft hielt. »Im Schlaf bewegte er die Lippen, als spräche er, gab tiefe knurrende Laute von sich, schmatzte mit den Lippen als frässe er etwas, was ihm besonders gut mundete, und faßte mit den Armen nach imaginären Wesen, vermutlich Jungen«, bemerkte der Beobachter. »Was umso seltsamer ist, als das Tier — ein Weibchen — kurz nach seiner Geburt gefangen worden war.« Der Forscher hat sich jahrelang im Urwald und in zoologischen Gärten speziell mit der Ergründung der »Affensprache« beschäftigt und eine weitgehende Differenzierung der phonetischen Ausdrucksmittel bei den Menschenaffen — Orang Schimpanse u. Gorilla — festgestellt. Auf Grund dieser Beobachtungen glaubt Weldon nun be-

Die Kopien übergab er dem Industriellen Medič, der von Ing. Pibernik und Jezernik in Domžale auf Grund der Pläne Anlagen zur Erzeugung von Litopon-Farben bauen ließ. Milošević erhielt von der Fabrik in Domžale bereits 600.000 Dinar, ferner wurden ihm Prozente zugesichert. Laut einem Sachverständigen-Gutachten, das dem Gericht vorlag, entspricht die Anlage in Domžale vollkommen der in Celje auf Grund von Dr. Hirschls Plänen errichteten Anlage zur Erzeugung von Litopon-Farben.

In der ersten Verhandlung vor dem Kreisgericht in Celje am 13. Jänner 1939 gestand Milošević, die Pläne Jezernik zum Kopieren übergeben zu haben. Das habe er jedoch nur deshalb getan, um das Verfahren gründlich studieren zu können. Jezernik gab an, Milošević habe ihm öfter Pläne zum Kopieren gebracht. Er habe in gutem Glauben auch die Pläne für die Oefen zur Erzeugung von Litopon-Farben kopiert: Medič gab an, er habe sich lange mit der Absicht getragen, Anlagen zur Erzeugung von Litopon-Farben zu errichten. Nach Milošević' Ideen habe Ing. Pibernik die Pläne ausgearbeitet. Milošević seien Prozente zugesichert worden. Ing. Pibernik gab an, das Verfahren zur Erzeugung von Litopon-Farben sei durchaus bekannt. Die Pläne für die Anlagen von Domžale habe er auf Grund von Milošević' Versuchen und der fachlichen Literatur gezeichnet.

Der als Zeuge einvernommene Direktor des Chemischen Werks in Celje Todor Lazarevič gab an, daß Milošević lediglich kommerzieller Leiter gewesen sei und mit technischen Angelegenheiten nichts zu tun gehabt habe. Nach dem technischen Leiter der Chemischen Werke in Celje Dr. Ing. Menzl wurde Dr. Ing. Hirschl einvernommen. Dieser gab an, über sein Verfahren zur Erzeugung von Litopon-Farben gebe es noch keine Literatur. Die zur Farbenerzeugung notwendigen Oefen seien seine Erfindung. Auf Grund seiner Pläne seien in Europa bis-

haupten zu können, daß die Laute, die sein Orangweibchen von sich gibt und die ein gefangenes Tier übrigens nie hören läßt, die Lockrufe sind, mit denen es in der Freiheit sein Männchen lockt.

Gelinge es, diese Behauptung schlüssig zu erweisen, so ergäbe sich die erstaunliche Tatsache, daß der Traum eines Affen eine weit höher zu bewertende geistig-seelische Funktion wäre als der des Menschen, da nichterlebte, vererbte Vorstellungen und Begriffe in ihm lebendig werden. Jedenfalls scheint dieses vereinzelte Phänomen geeignet, der Tierpsychologie den Ausblick auf ein ganz neues Gebiet zu eröffnen, das bisher so gut wie unerforscht ist.

her zwölf Fabrikanlagen geschaffen worden. Hernach wurde die Verhandlung abgebrochen und gestern früh fortgesetzt.

Der als Zeuge vorgeführte Polizeiaгент Josef Rupret aus Celje gab an, daß er seinerzeit erfahren habe, Angela Zeleznik, Beamtin des Bauunternehmers Karl Jezernik, hätte einer ihm vertrauenswürdig erscheinenden Person verraten, daß Jezernik Pläne aus der Chemischen Fabrik in Celje in einem Kasten versteckt halte. Angela Zeleznik, die ebenfalls als Zeugin vorgeladen wurde, bestritt als Zeugin diese Behauptung. Der frühere Chemiker der jetzigen Metall-A. G. in Celje Marjan Matjašič gab an, daß ihn Milošević zu Versuchen in der Herstellung von Litopon-Ziegeln angeregt habe. Die Versuche, zu denen Milošević das Material beschaffte, seien günstig ausgefallen. Der Maschinentechniker Balc der Medičschen Fabrik in Domžale gab an, daß er von Ing. Pibernik zum Zwecke des Studiums einen Plan zur Herstellung von Litopon-Oefen bekommen habe. Es folgten die Sachverständigen-Gutachten der Herren Ing. Knop aus Celje sowie Ing. Guzej und Ing. Gulič aus Ljubljana.

(Fortsetzung folgt.)

Skifahrer-Autobus nach Ribnica



Von allen Wintersportplätzen des Baches hat sich das stolze Alpenvereinsheim »Senjorjev dom« mit seinen schnee-reichen Hängen und Kuppen einen besonderen Vorrang gesichert. Um den Besuch dieses gerade jetzt wieder neuerstandenen Skidorados noch einfacher und mühe-loser zu gestalten, wird die Alpenvereins-filiale jeden Samstag nachmittag einen Sonderverkehr zwischen Maribor und Ribnica einrichten. Der erste Autobus wird am Samstag, den 28. d. um punkt 15 Uhr vom Grajski trg abfahren, sodaß man bald nach 18 Uhr bequem das Bergheim »Senjorjev dom« erreichen kann. Der Fahrpreis wurde auf 35 Dinar für die Hin- und Rückfahrt herabgesetzt. Die Rück-fahrt wird Sonntag abends um 18 Uhr angetreten. Der Autobus fährt bei jeder Teilnehmerzahl, sodaß jede Ungewißheit von vornherein ausgeschlossen ist. Die Teil-nemer mögen sich in den Geschäften Sport-Divjak am Hauptplatz und Olympia Sport in der Gosposka ulica anmelden.

m. Todesfall. Am 25. d. verschied im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus der Theologielehrer des vierten Jahrganges Franz Papst. R. i. p.

m. Neuer Kommandant des Hausregiments. Zum neuen Regimentskommandanten des Infanterieregiments Nr. 45 ist der bislang in Vinkovci stationierte Oberst Michael Božović ernannt worden. Oberst Božović hat bereits seine offiziellen Besuche bei den Vertretern der hiesigen Behörden erstattet und wird im Laufe der nächsten Tage seine Abenden übernehmen. In Vinkovci, wo er mehrere Jahre in Diensverwendung stand, erfreute sich Oberst Božović sowohl in Offiziers- als auch in Bürgerskreisen allgemeiner Wertschätzung.

m. Das Wochenende im Theater. Kom-menden Samstag, den 28. d. werden mit der Aufführung des Lustspiels »Matura« von Fodor für das Abonnemnt D die Abonnementsvorstellungen für dieses Stück abgeschlossen, das jedoch noch weiterhin am Spielplan verbleibt. — Der

kommende Sonntag bringt wieder zwei Vorstellungen. Nachmittags wird Gorinšek-Jiranek's Operette »Alles zum Scherz« vor allem für die Umgebungsbevölkerung sowie für jene zur Aufführung gebracht, die das Stück am Abend noch nicht gesehen haben. Abends wird zu tief herabgesetzten Preisen das Lustspiel »Das Landstraßenlied« zum letzten Male in der Saison gegeben.

m. Die Maribor Presse im Jahre 1938. Nach einem Ausweis der Staatsanwaltschaft in Maribor sind im Vorjahre in unserer Stadt 29 periodische Druckschriften erschienen, und zwar 2 Tageszeitungen, 9 Wochenblätter, 17 Monatszeitschriften und 1 nach Bedarf erscheinendes periodisches Blatt.

m. Aus dem Mittelschuldienst. Zum Direktor des Realgymnasiums in Murska Sobota wurde der Professor dieser Anstalt Ivo Z o b e c ernannt. — Zum Supplenten am Realgymnasium in Maribor wurde Herr Ivan B o m b e k bestellt.

m. Feier der deutschen Staatsbürger. Samstag, den 28. d. um 17 Uhr feiern die hier lebenden Staatsbürger des Deutschen Reiches die 6. Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Machtergreifung. Diese Feierstunde findet im Saale des Union-Tonkinos in Maribor statt. Am Vortragstisch erscheint Gauinspektor Dr. Kurt G r o b aus Wien. Sämtliche Reichsdeutsche, die Personalausweise (Pässe, Heimatscheine usw.) mitbringen mögen, werden zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Einlaß in den Saal ab 16 Uhr.

m. Wollen Sie glücklich werden? Wenn Sie diesen Wunsch haben, dann wenden Sie sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20—97, damit Sie noch rechtzeitig d. h. vor Beginn der bevorstehenden Hauptziehung ein Klassenlos erwerben. Viele Millionen Dinar stehen bereit, um unter die Spielteilnehmer verteilt zu werden!

m. Einer Betrügerin aufgesessen. Die stellenlose Arbeiterin Katharina Inlihar erhielt den Besuch einer gewissen Amalie Z., die ihr versprach, ihr in einer hiesigen Textilfabrik einen Posten zu verschaffen. Für die Gefälligkeit erhielt die Frau schon im vorhinein 500 Dinar Belohnung und händigte der Arbeiterin einen Zettel ein, der zum Dienstantritt berechneten sollte. Als jedoch die Inlihar in der Fabrik vorsprach, erwies es sich, daß sie einer Betrügerin aufgesessen war. Mit der Angelegenheit befaßt sich die Polizei.

m. Unfälle. In Porbežje brach sich die 23jährige Marie L u k e ž i č beim Turnen den Fuß im Knöchel. — Infolge eines Sturzes zog sich der 69jährige Realitätenbesitzer Josef Z g u l j in Tezno eine Verletzung des Brustkorbes zu. — Die Genannten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Aus Celje

c. Trauung. In Konjice wurde der Kraftstellwagenunternehmer auf der Strecke Konjice—Oplotnica Herr Adi P o z n e mit der Besitzerin Fräulein Stefanie B r g l e z aus Hebenstreit getraut.

c. Wirtshausstreit. In der Nacht zum Mittwoch kam es in einer Gastschenke in Mozirje zu einem Streit zwischen dem 23 Jahre alten Landwirt Franz Šp eh aus Rečica an der Sann und einem gewissen Martin Sočnik. Plötzlich zog Sočnik das Messer und stieß es Šp eh in den Hals. Šp eh liegt im hiesigen Krankenhaus.

c. Arbeitslosigkeit. Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse angemeldeten Arbeitslosen ist in den letzten zehn Tagen von 1016 auf 1052 (908 Männer und 144 Frauen) gestiegen.

c. Samariterkurs. Die Samariterkurse im hiesigen Gesundheitsheim wurden kürzlich durch eine öffentliche Schlußprüfung, an der sich 55 Kursteilnehmer mit Erfolg beteiligt hatten, beendet. Es wurden Fragen bezüglich der Anatomie des Menschen, der Krankenpflege und Erste Hilfe bei Unglücksfällen gestellt. Den Kurs leiteten die Aerzte Dr. Fischer, Dr. Kozin, Dr. Pintarič und Dr. Podpečan. Anlässlich der feierlichen Schlußprüfung hielt namens des Roten

Brüderinitiative gefährdet

UNBEFRIEDIGENDE BESTIMMUNGEN DES REGLEMENTS ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER HUMANITÄREN ORGANISATIONEN UND MENSCHENFREUNDLICHEN INSTITUTIONEN

Schon seit Dezember bringen sowohl die Öffentlichkeit als auch die einzelnen humanitären Organisationen dem Reglement über die Betätigung dieser Institutionen das regste Interesse entgegen. Durch die unzeitgemäßen Bestimmungen dieses Reglements werden alle humanitären Institutionen hart betroffen. Die Durchführungsbestimmungen, die im Amtsblatt für das Draubanat vom 21. d. enthalten sind, sind bereits in Kraft getreten.

Wiederholt wurde von verschiedenen Seiten auf die einzelnen Bestimmungen des Reglements wie auch auf die Folgen hingewiesen, die sich aus dem Inkrafttreten der neuen Vorschriften für die soziale Betätigung ergeben müßten. Wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, erscheinen durch das Reglement gerade die bedürftigsten Volksschichten am schwersten betroffen.

Aus diesem Grunde ist es begreiflich, daß die humanitären Vereinigungen die notwendigen Schritte unternahmen, um die Aufmerksamkeit der zuständigen Faktoren auf den großen Schaden zu lenken, der aus der Durchführung des Reglements für die freiwilligen Unterstützungsvereine entstehen müßte. Was im Laufe der Jahre durch Uneigennützigkeit und Selbstopferung aufgebaut worden ist, um im

Falle der größten Not dem Nächsten zu helfen, erscheint durch die neuen Bestimmungen hinfällig.

Die betroffenen Institutionen hielten bereits in allen größeren Städten des Landes informative Zusammenkünfte ab, wobei die Gefahr aufgezeigt wurde, die das Reglement für den Bestand der Organisationen mit sich bringt. Eine solche Zusammenkunft fand dieser Tage auch in Ljubljana statt. Die große Beteiligung war ein Beweis dafür, wie sehr sich die Mitglieder des Ernstes der Lage bewußt sind, wenn mit der Durchführung der neuen Bestimmungen begonnen werden sollte.

Der Wohltätigkeitsverein der graphischen Arbeiterschaft in Ljubljana veranstaltet am kommenden Sonntag, den 29. d. um 9.30 Uhr auch in Maribor, u. zw. im Gambrinussaal, eine derartige Zusammenkunft. Bei dieser Gelegenheit werden die eingeleiteten und noch einzuleitenden Schritte besprochen werden, um eine Aenderung der schädlichen Bestimmungen zu erwirken. Im Interesse aller humanitären Institutionen ist es gelegen, an dieser Zusammenkunft vollzählig teilzunehmen, um aus den Berichten der Delegierten ein klares Bild der neugeschaffenen Lage zu gewinnen.

Dramatisches Ende eines Streiffalles

ZWEI REVOLVERSCHÜSSE ALS ERGEBNIS EINER GERINGFÜGIGEN URSA-CHE. — BLUTTAT BEI VISOLE.

In dem kleinen Ort Visole bei Slovenska Bistrica ereignete sich gestern abends ein Vorfall, der wieder einmal zeigt, wie Streitereien kein Ende nehmen sollen. Gegen Abend erschien nämlich der 26jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Matthäus V r h o v n i k aus Kostanjevica im Hause seines Paten, des Realitätenbesitzers Franz L e s j a k in Visole, und ersuchte den Genannten um die Herausgabe einiger Personaldokumente, die dieser in Verwahrung hatte. Diese Aufforderung brachte Lesjak außer Rand u. Band. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel,

in dessen Verlaufe nicht gerade Lebenswürdigkeiten ausgetauscht wurden. Dem Vrhovnik wurde schließlich die Sache zu bunt. Er verließ, die Aussichtslosigkeit seines Begehrens einsehend, das Haus des erregten Mannes. Plötzlich krachten zwei Schüsse. Die beiden Projektile drangen Vrhovnik in den Rücken und blieben in der Rippengegend stecken. Vrhovnik wurde in schwerverletztem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus in Maribor eingebracht. Dieser Streiffall dürfte mit seinen Folgen noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kreuzes dessen Bezirksvorstand Dr. Jurjo H r a š o v e c eine herzliche Ansprache an die neugebackenen Samariter(innen).

Was gibt es am
18. Februar in
CELJE?

c. Kino Metropol. Von Donnerstag bis Samstag der Großfilm »Ruhmeslied« mit Arien aus der Oper »Pagliacci«. In der Hauptrolle der berühmte Sänger Nino Martini, Mitglied der Metropolitan-Oper in Newyork. Es wirkt auch das große Hollywooder Orchester mit.

c. Kino Dom. Nur Donnerstag und Freitag wird der spannende Harry Baur-Film »Der Mensch aus der Eden-Bar« vorgeführt. Samstag folgt der deutschsprachige Großfilm »Das Mädchen aus dem goldenen Westen« mit Jeanette MacDonald und Eddy Nelson.

Radio-Programm

Donnerstag, 26. Jänner.

Ljubljana, 12 Pl. 18 Konzert. 18.40 Slowenischer Sprachunterricht. 19.30 Nationalvortrag. 20 RO. 21.10 Klavierkonzert Prof. L. M. Škerjanc. — Beograd, 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Melodien. 20.30 Sinfoniekonzert. — Beromünster, 18 Pl. 19.30 Konzert. 21.15 Volkslieder. — Budapest, 18 Tanzmusik. 19.30 Oper. — Wien, 12 Konzert. 15.30 Lieder. 16 Konzert. 19 Hörspiel. 18.30 Bauernmusik. 20 Bunter Abend. 20.50 Hörspiel. — Berlin, 18 Frohe Weisen. 19 Athen, Reisevortrag. 20 Tanzabend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19

Konzert. 20 Bunter Abend. — München, 18 Vortrag. 19 Pl. 20.10 »Paganini, Operette von Franz Lehár. — London, 18 Pl. 19.40 Unterhaltungsmusik. 20.30 Hörfolge. — Straßburg, 19.30 Konzert. 21.15 Hörspiel. — Paris, 19.25 Hörspiel. 21.20 Unterhaltungsmusik. — Prag, 18 Unterhaltungsmusik. 19.25 Tanzkurs. 20 Komödie. Mailand, 19.20 Konzert. 21 Oper. — Rom, 19.20 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Sofia, 18.15 Gesang. 19 Konzert. 22 Tanzmusik.

Freitag, 27. Jänner.

Ljubljana, 12 Pl. 18 Für die Frau. 18.40 Franz. Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Jazz. 20.30 Sonja Ivančič singt Arien. — Beograd, 18 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Uebertragung aus Zagreb. — Beromünster, 18 Kinderstunde. 18.50 Konzert. 19.30 Tanzmusik. 20.10 »Die große Katharina Kalserin von Rußland«, Hörspiel von Bernhard Shaw. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Pl. 15.30 Lieder von Hugo Wolf. 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.35 Militärmusik. 18.50 Hörspiel. 19.45 Sport. 20 Wunschkonzert. — Berlin, 18 Konzert. 19 Pl. 20.10 Hörspiel. — Breslau, 18.30 Musik von Johannes Brahms. 19.15 Bunte Melodien. 21.10 Hörspiel. — Leipzig, 18 Pl. 19 Hörfolge. 20 Konzert. — München, 16 bis 20.10 Wunschkonzert. 20.10 Unterhaltungsmusik. — Budapest, 18.35 Zigeunermusik. 20.20 Konzert. — London, 18 Konzert. 19.25 Lustspiel. 21 Bunte Stunde. — Paris, 19 Violinkonzert. 21.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19.30 Walzerstunde. 20.30 Konzert. — Sofia, 18.15 Volksmusik. 19 Klavierkonzert. 19.30 Oper. — Rom, 18.20 Konzert. 21 Operette. — Mai-

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 26. Jänner um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«. Ab A.

Freitag, 27. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 28. Jänner um 20 Uhr: »Matura« Ab. D.

Sonntag, 29. Jänner um 15 Uhr: »Alles zum Scherz«. — Um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Tief ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Volkshochschule

Montag, 23. Jänner: Univ. Prof. Dr. S n o j (Ljubljana) spricht über das Thema »Palästina im Lichte der neuesten Ausgrabungen«.

Montag, 30. Jänner: Prof. Dr. H o r v a t (Zagreb) spricht über die Geschichte Dalmatiens. Skioptische Bilder.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag die Reprise des großen Napoleon-Filmes »Gräfin Walewska« in deutscher Fassung mit Greta Garbo und Charles Boyer. — Freitag Erstaufführung des musikalischen Großfilmes »Hawaii-Melodien« mit dem achtjährigen singenden Wunderknaben Bobby Breen in d. Hauptrolle.

Esplanade-Tonkino. Das Schlagerlustspiel »Heiratsvermittlung« mit dem beliebten Komiker Heinz Rühmann. Ein ununterbrochener Wechsel der amüsantesten Szenen. Heinz Rühmann verkörpert eine Doppelrolle mit urwüchsigem Humor. Wir lernen ihn auch als brillanten Kunstpfeifer und Steptänzer kennen. Ein Film, der jedem Zerstreuung und Ausspannung bringen muß.

Union-Tonkino. Der Spitzenfilm der französischen Produktion »Der unerwünschte Sohn« nach dem Roman von Jules Renard mit dem berühmten Charakterdarsteller Harry Baur in der Hauptrolle. Ergreifende und packende Handlung aus dem Leben eines Jungen, dessen Schuld es war, daß er lebte. Ein Film von hoher Qualität und außerordentlichen darstellerischen Leistungen.

Apothekenachrichten

Bis zum 27. d. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

land, 19.20 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Prag, 16.45 Kammermusik. 18 Pl. 19.25 Militärmusik. 21.10 Schubert-Lieder.

Seit 30 Jahren zum ersten Mal ein Eisbär-Baby



In dem Zoologischen Freilicht-Museum Skansen in Stockholm brachte seit 30 Jahren zum ersten Mal eine Eisbärin ein lebendiges Junges zur Welt. Die Stockholmer, die das freudige Ereignis herzlich begrüßten, gaben dem kleinen Bärchen den Namen »Schneewittchen«. Das drollige Tierchen hat bereits gelernt, seine Nahrung aus der Milchflasche zu nehmen.

Wirtschaftliche Rundschau

Der italienisch-jugoslawische Handel

Rom, 25. Jänner (Agit). Die italienische Einfuhr aus Jugoslawien betrug in den ersten elf Monaten des Jahres 1938 136,7 Millionen Lire, davon 55,7 für den Kauf von halbverarbeiteten Waren für die Industrie, 43,7 Millionen Lire für lebende Tiere und Nahrungsmittel und 36,4 Millionen Lire für Serienwaren für die Industrie. In der gleichen Zeit betrug die italienische Ausfuhr nach Jugoslawien 196,4 Millionen Lire, da von 99,7 Millionen Lire für die Ausfuhr von Halbfertigwaren für die Industrie und 56 Millionen Lire für die Ausfuhr von Vollprodukten. In dem entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1937 betrug die Einfuhr 226,7 Millionen und die italienische Ausfuhr nach Jugoslawien 177,6 Millionen Lire. Bei den aus Jugoslawien in den ersten elf Monaten des Jahres 1938 eingeführten Waren nahm das einfache Holz, vermessen und gesägt, den ersten Platz ein,

wovon 1.020.400 Doppelzentner im Werte von über 47 Millionen Lire erworben wurde; diesem folgt das einfache rohe oder nur mit der Axt geschlagene Holz mit 825.040 Doppelzentnern für 22,3 Millionen Lire, 11.067 Ochsen für über 10 Millionen Lire, 12.043 Tonnen Mais für 7 Millionen Lire und schließlich Eier und Geflügel für zusammen 14,4 Millionen Lire. In der Ausfuhr aus Italien nach Jugoslawien wird der erste Platz von den Baumwollgarnen in einer Menge von 57.767 Doppelzentnern im Werte von ca. 60,5 Millionen eingenommen, dem für 21,3 Millionen Reis, für 13,2 Millionen Kunstfasern, für ca. 12,8 Millionen Baumwollgewebe und für 11,4 Millionen Wollgarne folgen. Außerdem wurden Flug- und Wasserflugzeuge für 9,7 Millionen, Orangen und Zitronen für 6,9 Millionen und Wollgewebe für 4,3 Millionen Lire exportiert.

Der Hopfenmarkt

RASCHER PREISANSTIEG WEGEN WARENMANGELS AUF ALLEN PLÄTZEN

Im Sanntal ist die Tendenz am Hopfenmarkt außerordentlich flau. Die vorjährige Fechsung kommt nicht mehr in Frage, da sie schon längst verkauft ist. Einiges Interesse besteht noch für Ware früherer Jahrgänge, soweit sie überhaupt noch vorhanden ist. Für diesen Hopfen, der jedoch für Brauzwecke kaum noch in Betracht kommt, interessieren sich einige südamerikanische Firmen.

In der Wojwodina herrscht lebhaft Nachfrage nach vorjährigem Hopfen vor. Die Preise konnten sich deshalb festigen und wird erstklassige Ware bereits mit 22 Dinar pro Kilo bezahlt. Aus erster Hand erscheint schon fast der gesamte vorjährige Ertrag verkauft; in den letzten Tagen wurden nur einige Abschlüsse aus zweiter Hand getätigt.

In der Tschecho-Slowakei hält das lebhaft Interesse für den vorjährigen Hopfen unvermindert an. In erster Hand befinden sich nur noch geringe Vorräte, weshalb die Abschlüsse kaum nennenswert sind. Die Preise festigten sich noch und notierten in der Vorwoche durchschnittlich 48 Dinar für erstklassige Ware. Der rasche Preisanstieg kommt dem Produzenten kaum zugute, da er die Ware meist schon vor längerer Zeit verkauft hat, wohl aber dem Händler.

In Deutschland ist die Hopfensaison mehr oder weniger abgeschlossen, da die vorjährige Fechsung aus erster Hand schon verkauft ist. Auch sind bei den Händlern die Lager schon stark gelichtet, gute Ware ist nur noch wenig vorhanden.

In Frankreich herrscht am Hopfenmarkt noch immer feste Tendenz vor. Auch dort befindet sich Ware nur noch in den Händen der Händler. Erstklassiger Hopfen wurde infolge des Preisanstieges bis zu 22 Dinar pro Kilo bewilligt. Die Nachfrage ist mit Rücksicht auf das geringe Angebot nicht mehr so anspruchsvoll wie früher, weshalb auch qualitativ mindere Ware mit Vorteil abgesetzt werden kann.

In Polen macht sich ein steigendes Interesse für vorjährigen Hopfen bemerkbar, was zu einem erneuten Preisanstieg führte. Auch hier können die Produzenten von der Preisbesserung nicht profitieren, da sie ihre Ware schon längst verkauft haben.

Feste Stimmung ist desgleichen in Belgien wahrzunehmen. Bei höheren Preisen notiert Poperinghe-Ware bis zu 19 Dinar pro Kilo, bessere Qualitäten bis zu 21 Dinar. Der vorjährige Ertrag ist schon fast zur Gänze in andere Hände übergegangen.

Infolge der lebhaften Nachfrage sei-

tens der Brauindustrie sind in England in letzter Zeit größere Abschlüsse zu verzeichnen. Die amtlich festgesetzten Ankaufspreise sind etwas höher als vor einem Jahr, trotzdem bewilligt die Brauindustrie auch höhere Preise, nur um genügend Hopfen zu erhalten.

Auch in den Vereinigten Staaten lebte die Geschäftstätigkeit auf, obwohl die Brauereien genügend mit Hopfen versorgt sind. Es könnten bedeutend größere Umsätze vorgenommen werden, wenn die Wareneigner weniger zurückhaltend wären. Inländische vorjährige Ware notiert 21—25, Jahrgang 1937 zwischen 12 und 16 und ältere Jahrgänge 5 bis 11 Dinar pro Kilo, franko Brauerei, ausländischer Hopfen, verzollt, vorjähriger 44—62 und frühere Jahrgänge 39—48 Dinar.

Jugoslawische Holzausfuhr im Jahre 1938

Vom Gesamtwert der jugoslawischen Holzausfuhr entfallen auf Deutschland, Italien, England und Ungarn insgesamt 67,9 Prozent.

Beograd, 25. Jänner. Nach den amtlichen Angaben hat die jugoslawische Holzausfuhr im Jahre 1938 insgesamt 1.015.999 Tonnen im Werte von 891,1 Millionen Dinar betragen. Im Jahre 1937 betrug sie jedoch insgesamt 1.208.004 Ton-

nen im Gesamtwerte von 1133,1 Millionen Dinar.

Demzufolge ist die jugoslawische Holzausfuhr im Jahre 1938 im Vergleich zu der Holzausfuhr im Jahre 1937 um 192.105 Tonnen (15,98%) und um 242 Millionen Dinar (22,24%) niedriger gewesen.

Bei Untersuchung der Angaben über die jugoslawische Holzausfuhr in den zwei letzten Jahren erfährt man, daß Jugoslawien im Jahre 1938 nur nach den folgenden Staaten mehr Holz exportiert hat als im Jahre 1937: Griechenland, Ungarn, Marokko, Deutschland und Spanien, während die jugoslawische Holzausfuhr nach allen anderen Staaten stark zurückgegangen ist. Von der gesamten jugoslawischen Holzausfuhr im Jahre 1938 entfielen auf Deutschland, Italien, England und Ungarn insgesamt 67,9 Prozent.

Stoduna in der Schweine- und Geflügelausfuhr nach Deutschland

Wie wir berichteten, wurden die Preise der für die Ausfuhr nach Deutschland bestimmten Schweine je nach der Relation um 0,50 bis 0,75 Dinar herabgesetzt. Die Schweinepreise in Jugoslawien sind infolge der Rentabilität der Ausfuhr nach Deutschland im vergangenen Jahre stark gestiegen. Noch vor einigen Wochen zahlte man für Schweine, die für die Ausfuhr in Betracht kamen, 9,50—10 Dinar je Kilogramm Lebendgewicht. In der letzten Zeit haben die Preise jedoch bedeutend nachgelassen, da die Ausfuhr nach Deutschland wegen Überschreitung des Kontingentes im letzten Viertel des Jahres 1938 stark zurückgegangen ist. So bewilligte Deutschland für das erste Viertel des Jahres 1939 für Lebendschweine bloß ein Kontingent von 500.000 RM, für geschlachtete von 300.000 RM und für geschlachtete Gänse 150.000 RM. Auf der kürzlich in Beograd abgehaltenen Sitzung der Geflügelsektion des Vereines der Ausfuhrhändler wurde beschlossen, überhaupt keine Kontingentverteilung vorzunehmen, da das Gesamtkontingent nicht einmal 10 v. H. der Lieferfähigkeit der Ausfuhr erreichte und nach der Auffassung des stabilen Marktkurses die Ausfuhr auch nicht mehr lohnt. Die Ausfuhr wandten sich mit einer Eingabe an den Handels- und Industrieminister, an die Nationalbank und an die Anstalt zur Förderung des Außenhandels, in der verlangt wird, daß alle bis zum 11. Jänner l. J. auf Grund des Marktkurses von 14,40 getätigten Geschäfte zu diesem Kurse verrechnet werden, da die Ausfuhr sonst Verluste erleiden würden. Weiters wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die dadurch entstehen, daß die Geflügelausfuhr nach Deutschland nicht zentralisiert ist. Für den Fall, daß diese Zentralisierung durchgeführt werden sollte, wurden in bezug auf die

Verteilung der Kontingente Vorschläge gemacht. Schließlich wurden in der Eingabe auch andere Fragen berührt, von deren Lösung die weitere Geflügelausfuhr abhängig ist.

USA für den bilateralen Handelsverkehr?

In handelspolitischen Kreisen Washingtons beschäftigt man sich in letzter Zeit ernsthaft mit der Frage einer verstärkten Aufnahme der Kompensationsgeschäfte, und zwar in der Besorgnis, daß England und Frankreich Maßnahmen zur Behinderung des freien Goldverkehrs ergreifen könnten, nachdem diese Länder im vergangenen Jahr so große Goldmengen an die Vereinigten Staaten abgegeben haben. Diese Erwägungen wirken um so aufseherregender, als die USA damit einen Weg beschreiten, den sie bisher aufs schärfste bekämpft haben. Allerdings sind schon wiederholt Maßnahmen getroffen worden, die eine Durchbrechung der Hull'schen Außenhandelspolitik bedeuten, wie die Einrichtung von Sonderkonten mit Deutschland, um amerikanische Baumwolle gegen deutsche Industrieerzeugnisse auszutauschen. Die Ausdehnung dieses Verfahrens, das sich in keiner Weise weder theoretisch noch praktisch von dem Tauschverkehr unterscheidet, den Deutschland mit anderen Ländern, beispielsweise den Ibero-amerikanischen Staaten, pflegt, würde den Handel der USA mit einer Reihe von devisenschwachen Ländern beleben. Hinzu kommt, daß auch in England die Stimmung für einen bilateralen Tauschverkehr stark im Wachsen ist. Wenn auch diese Kompensationsgeschäfte zunächst auf Ibero-Amerika sich erstrecken sollen, so ist doch die grundsätzliche Bedeutung einer solchen Umstellung im Hinblick auf das Hull-Programm nicht zu verkennen.

Deutschland und der Südosten

Der frühere rumänische Minister Lugocianu schreibt im Bukarester »Unversul« zum Wechsel in der Leitung der Reichsbank, der im Auslande über Gebühr Aufsehen verursacht habe, daß Dr. Schacht, ein international anerkannter Finanzfachmann, seinem Vaterland in der Nachkriegszeit die größten Dienste erwiesen habe. Es sei allerdings ein Rechenfehler, wenn man nach diesem Wechsel in der Leitung der Reichsbank einen revolutionären Umschwung in der deutschen Finanzpolitik erwarte. Der jetzige Wechsel sei unter dem gleichen Gesichtspunkte zu betrachten wie seinerzeit der Wechsel im Reichsaussenministerium und im Wehrmachtsministerium. Es handle sich um die Durchdringung aller Staatsdienstszweige durch überzeugte nationalsozialistische Parteileute. Dadurch werde an der Richtung nichts geändert, aber möglicherweise eine größere Intensivierung erreicht. Die Persönlichkeit Dr. Funks weise darauf hin, daß Deutschland scheinbar sich noch mehr der Pflege der Wirtschaftsbeziehungen mit Südost-Europa widmen werde, wozu es auch durch die handelsfeindlichen Absichten einiger Staaten in Übersee und Westen gedrängt werde.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. Jänner. — Devisen: Berlin 1761,12—1778,88, Zürich 995—1005 London 205,55—208,75, Newyork 4370,25—4439,25, Paris 115,90—118,20, Prag 150,95—152,45, Triest 231,45—234,55; deutsche Clearingschecks 13,80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 25. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 474—475, 4% Agrar 60,50—62,50, 4% Nordagrar 60—61,50, 6% Begluk 90—91, 6% dalmatinische Agrar 99,50—90, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 99,50—100,50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 91,50—0, 8% Blair 97—0; Agrarbank 225—0.

× Rascher Wiederaufstieg der Kohlenförderung in Jugoslawien. Nach vorliegenden Daten wurden im vergangenen Jahr in ganz Jugoslawien 5.741.830 Tonnen Kohle gefördert, gegenüber 1937 um 608.265 Tonnen mehr. Im Vorjahr wurde die bisherige Rekordhöhe des Jahres 1929 und 1930 von 5.133.565 Tonnen oder 2 Prozent über-

Jugoslawischer Clearing

Beograd, 25. Jänner. Aus dem Clearingstand vom 21. d. sind im Vergleich zum Stand vom 14. d. folgende Veränderungen ersichtlich:

Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Italien sind in dieser Zeitspanne um 7,1 Millionen Dinar (gegenwärtig 12,1 Mill.) und gegenüber Deutschland um 11,8 Mill. Dinar zurückgegangen; sie betragen nunmehr 363,3 Mill. Dinar. Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber

Polen sind um 2,0 Mill. Dinar angestiegen (gegenwärtig 5,8 Mill. Dinar).

Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber Ungarn ist um 2,4 Mill. Dinar (gegenwärtig 15,8 Mill. Dinar), gegenüber Rumänien um 2,0 Mill. Dinar (gegenwärtig 13,9 Mill. Dinar) und gegenüber der Tschecho-Slowakei um 1,5 Mill. Kč (nunmehr 136,1 Mill. Kč) zurückgegangen.

Die Clearingrechnung verzeichnete:

		21. I.	14. I.	Unterschied
Passiver Clearing:				
Bulgarien	Din.	1.779.000	1.789.000	— 10.000
Italien	Din.	12.126.000	19.270.000	— 7.144.000
Deutschland	RM	26.349.000	27.199.000	— 850.000
Polen	Din.	5.779.000	3.743.000	+ 2.036.000
Türkei	Din.	18.440.000	18.471.000	— 31.000
Spanien	Pes.	2.935.000	2.935.000	—
Aktiver Clearing:				
Belgien	Beiga	2.330.000	2.470.000	— 140.000
Ungarn	Din.	16.816.000	19.244.000	— 2.428.000
Rumänien	Din.	13.879.000	15.884.000	— 2.005.000
Tschecho-Slowakei	Kč	136.127.000	137.671.000	— 1.544.000
Schweiz	Schweiz. Fr.	2.099.000	2.167.000	— 68.000

troffen. Der Beschäftigungsgrad war jedoch im vergangenen Jahr nicht in allen Bergwerken gleich, da der Staat beispielsweise seine Gruben in Bosnien forcierte.

× **In das Handelsregister** wurden eingetragen die Firmen Ferencak & Setinc, Manufakturwarenhandlung und Modeartikel in Maribor, Josef Benko, jun., Viehhandelsunternehmung in Murska Sobota, Krepej & Kopač, Maschinenbauunternehmung in Strmec bei Laško.

× **Starke Melasseinfuhr.** Wie bereits berichtet, wird es wegen der ungenügenden Rübenzufuhren seitens der Landwirte heuer notwendig sein, aus dem Auslande 1000 bis 1200 Waggon Zucker einzuführen. Es fehlt auch schon an Melasse, weshalb jetzt das Ministerium die Erlaubnis erteilt hat, 900 Waggon Zuckermelasse einzuführen, um genügend Ware zur Spirituserzeugung zur Verfügung zu haben. Eingeführt wird Rohrzuckermelasse auf dem Seewege.

× **Kapitalerhöhung.** Die Motorenfabrik A. G. in Rakovica bei Beograd, die sich auch mit der Erzeugung von Flugzeugmotoren befaßt, erhöhte das Aktienkapital von 30 auf 60 Millionen Dinar. — Die Firma ist bekanntlich in den Händen des Staates.

× **Zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien u. Frankreich** wurde in Paris die Gesellschaft »Societe d'Expansion Commerciale Franco-Yugoslave«, kurz »Secofy« genannt, ins Leben gerufen.

× **Konkurrenzausschaffung:** Josef und Maria Koren, Besitzer in Vitanje, da keine Bedeckung für die Kosten des Verfahrens vorhanden ist.

× **Die deutsche Tabakeinfuhr.** Berlin, 25. Jänner. Die Rohtabakeinfuhr im Rechnungsjahr 1937/38 war nach den Haupteinfuhrländern geordnet folgende: Niederländisch-Indien 204.000 dz, Brasilien 141.000, Vereinigten Staaten von Nordamerika 40.000, Griechenland 214 Tausend, Bulgarien 124.000 und Türkei 107.000. Dazu kommen Tabake aus Japan, China und Italien, die vor allem für die Rauchtabelle und Kautabakfabrikation in Frage kommen. Insgesamt wurden 911.196 dz eingeführt, zu einem Wert von 137.6 Mill. RM.

Sport

Jugoslawien um die Eishockey-Weltmeisterschaft

Zum ersten Mal ist heuer Jugoslawien an den Kämpfen um die Eishockey-Weltmeisterschaft beteiligt, die am 3. Febr. in Zürich und Basel mit den Vorrunden ihren Anfang nehmen. Der Verlosung zufolge gehen die Kämpfe in vier Gruppen vor sich. Jugoslawien spielt, wie bereits berichtet in der Gruppe B, in der sich noch die Tschechoslowakei, die Schweiz und Lettland befinden. Das Programm der Vorrunden wird sich wie folgt abwickeln:

3. Febr.

Zürich: Jugoslawien — Tschechoslowakei, Schweiz — Italien, Ungarn — Belgien.

Basel: Deutschland — Finnland, Kanada — Holland, USA — Italien.

4. Febr.

Zürich: Tschechoslowakei — Lettland, Jugoslawien — Schweiz, England — Belgien.

Basel: Polen — Holland, Italien — Finnland, Deutschland — USA.

5. Febr.

Zürich: Jugoslawien — Lettland, England — Ungarn, Tschechoslowakei — Schweiz.

Basel: Kanada — Polen, USA — Finnland, Deutschland — Italien.

Minister Maštrović besucht Sloweniens Sportzentren

Nach der Fühlungnahme mit den Beograder Sportinstanzen wird Minister für körperliche Ertüchtigung des Volkes Ante Maštrović in den nächsten Tagen auch Zagreb und anschließend Ljubljana sowie die übrigen Sportzentren Sloweniens besuchen und die sportlichen Einrichtungen besichtigen. Gleichzeitig wird der Minister sich über verschiedene sportliche Angelegenheiten informieren und die Wünsche der Sportvereine und der übrigen Organisationen entgegennehmen. Man darf also rechnen, daß der Minister auch die Draustadt und deren Sportgemeinde mit seinem Besuch beehren wird.

Die Sieger der Sternfahrt nach Monte Carlo

Mit einer Bergprüfung fand die 18. Internationale Sternfahrt nach Monte Carlo ihren Abschluß. Da die meisten Punkte von vornherein den in Athen gestarteten

Sternfahrern angerechnet worden waren, so hatten sie einen entscheidenden Vorteil voraus und so stellte denn auch die Athener Gruppe die Sieger. Wohl hatte Bakker-Schut, auf Ford, der Sieger des Vorjahres, in der Bergprüfung am besten abgeschnitten, aber da er nun in Tallinn gestartet war, stand er um zwei Punkte im Hintertreffen. Die führenden Mannschaften Paul-Contet auf Delahaye und Trevoux-Lesurque auf Hotchkiss lagen völlig gleich in der Wertung, sie legten die Brems- und Beschleunigungsprüfung mit völlig gleichem Ergebnis ab und auch in der Bergprüfung erzielten sie die gleiche Zeit. Es gab also einen geteilten Sieg in der unbeschränkten Klasse, sodaß beide Mannschaften als Hauptsieger qualifiziert wurden. In der Klasse der Wagen bis 1500 cm siegten Gordini-Scaroni auf Fiat Simca. In der kleinsten Klasse, die heuer zum ersten Mal gestartet wurde, siegten die Holländer Cornelius-Buyce auf DKW. Der Damenpreis fiel an die Französin Rouault auf Matford.

Cecilia Colledge wieder vor Megan Taylor

Unter außergewöhnlichem Interesse wurden in London die Kämpfe um die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen zu Ende geführt. Im Zweikampf Cecilia Colledge und Megan Taylor wurde letztere geschlagen, sodaß Cecilia Colledge wieder einen großen Sieg feiern konnte. Die Reihung lautet:

1. Cecilia Colledge (England) 1.848,5 Punkte.
2. Megan Taylor (England) 1.837,4 Punkte.
3. Daphne Walker (England) 1.757,6 Punkte.
4. Hanna Niernberger (Deutschland) 1.717,2 Punkte.
5. Emmy Putzinger (Deutschland) 1.701 Punkte.
6. Angela Anderes (Schweiz) 1.700,9 Punkte.
7. Eva Nyklova (Tschechoslowakei) 1.691,3 Punkte.
8. Gladys Jagger (England) 1.665,4 Punkte.
9. Annemarie Sæther (Norwegen) 1.654,7 Punkte.
10. Britta Rahlen (Schweden) 1.650 Punkte.

: **Ein Kurs für Skilehrer** wird in der Zeit vom 5. bis 19. März am Kopanik vom Ministerium für Körpererziehung abgehalten.

: **Helmut Lantschner**, der mehrfache deutsche Skimeister, ist bei der Abfahrt von Kreuzeck in Garmisch-Partenkirchen schwer gestürzt und trug hierbei Knöchel- und Knieverletzungen davon. Jedenfalls ist mit seinem Start in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

: **Inge Sörensen schwamm wieder Rekord.** Die 14jährige Dänin Inge Sörensen traf bei einem Schwimmfest in Odense mit der Weltrekorderin Jopie Waalberg zusammen und besiegte sie über 200 Meter Brust in der neuen Landesrekordzeit von 2:59,4 Minuten.

: **Zweimal besser als der Weltrekord.** Der Nürnberger Kleinkaliberschütze Steigelmann beendete auf 120 Schuß in den drei Anlagsarten auf 50 Meter

GRAJSKI KINO

ladet Sie höflichst ein den wunderschönen Großfilm anzusehen, der Freitag, den 27. Jänner zur Erstaufführung gelangt und alle Tage bis zum Dienstag, den 31. Jänner die Sensation des Tages und das Stadtgespräch bilden wird.

DIE HAWAIIISCHEN MELODIEN

Über diesen Prachtfilm sind Worte überflüssig. Hier sprechen Bilder, prachtvolle Aufnahmen von den Hawai-Inseln. Im Mittelpunkt des Ganzen steht der junge Caruso

BOBBY BREEN

Prachtvolle Romanze mit Bobbys Gesang, der Ihnen zu Herzen geht und Ihnen ein herzliches Lächeln, aber auch Tränen entlockt.

Unsere folgenden filme:

1. Febr BACCHANALIEN

4. Febr IN GEHEIMER MISSION

9. Febr EWIGE KARAVANE

Paul Hartmann

Gustav Fröhlich

Hans Albers

Entfernung angesetzten Kampf mit 1166 von 1200 möglichen Ringen und erreichte damit um einen Punkt mehr als der Weltrekord des Franzosen Mazoyer lautet. — Auch sein Liegend-Ergebnis von 399 Ringen liegt um einen Ring höher als der Weltrekord des Franzosen Durand.

In memoriam Matthias Sindelar. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Sindelar war der berühmteste und populärste Fußballer, den Wien in der Nachkriegszeit hervorgebracht hat, mit dessen Namen der Begriff »Wunderteam« unlösbar verknüpft ist. Sindelar wurde 35 Jahre alt. Seine große Karriere begann bei dem heute nicht mehr bestehenden F. C. Hertha, von dem er zu den Amateuren, der heutigen Austria geholt wurde. Dort erlebte der langaufgeschossene Mittelstürmer eine wahrhaft triumphale Laufbahn. Sindelar war ein Mann, der alle Erfolge mit seiner blendenden Technik, seinem unerschöpflichen Vorrat an Tricks und Einfällen erzielte, unter Berücksichtigung jeglichen Körpereinsatzes. Dieser Umstand und seine lange, hagere Figur trugen ihm den Spitznamen »Papierner« ein. Was Sindelar von den anderen Mittelstürmern von internationalem Rang unterschied, war seine außergewöhnliche Spielklugheit. Er klebte an keinem Spielsystem, er beherrschte sie alle. Mit einer einzigen Körperwendung, mit einem einzigen Paßball wechselte er das System, gab er dem Spiel die entscheidende Wendung. Mit ihm als Stürmführer hielt sich Austria viele Jahre im Vordergrund des europäischen Fußballs, gewann sie die österreichische Meisterschaft und zweimal den Mitropa-Cup.

Rückerschau

b. »Wunderbare Welt«. Roman von August Winnig. 337 Seiten, Leinen RM 5.80. Hansische Verlagsanstalt A. G. Hamburg 1938. Es ist ein so seltsames Zusammentreffen von Umständen, das dem Helden von August Winnigs Roman begegnet, daß der Name »Wunder« nicht zuviel ist, und Erdmann Iken sich also abzufinden hat mit solcher Verknüpfung. Aber die Welt ist nun einmal voll solcher Wunder. Immer wieder geschieht es, daß ein junger Mensch, vielleicht wie hier im

Armenhause aufgewachsen und scheinbar zu einem Leben bescheidensten Ausmaßes geboren, sozusagen entdeckt wird, und daß es ihm geschieht, daß fremde Menschen ihn herausheben aus seinem bisherigen Schicksal und ihn schließlich von Stufe zu Stufe seiner eigentlichen Aufgabe zuführen, die ihm von Geburt, hier als Enkel eines reichen russischen Fabrikbesitzers, bestimmt ist. Menschen stehen am Rande eines solchen Weges, die willentlich oder ohne eigenes Wissen eine so wundersame Entwicklung fördern. Hier ist es ein Mädchen, dem dann schaudert vor soviel blindem Zufall, und das erst durch Erdmanns Glauben und sein schlichtes Bekenntnis zur Ehrfurcht vor dem Wunder den inneren Halt wiederfindet. Man kann die Liebe und das Wunder nicht zwin-

gen, aber wir müssen ihnen gewachsen sein, wenn sie uns treffen: das ist die Lehre dieses im einfachsten und echtsten Sinne frommen Buches. Erdmann Iken nimmt nicht tatlos und schwach das Wunder hin, er verdient es sich als starke Seele in Demut und Kraft.

b. Mode und Heim. Halbmonatsschrift für die Familie. Verlag C. Vobach & Co., Berlin, Einzelpreis 50 Pfennig. Mit zahlreichen Beiträgen, Anleitungen, Rezepten, Schnittmustern, Beilagen, einer Romanke usw.

b. N. S. Funk. Illustrierte Wochenschrift für Radio und Familie. Mit einem ausführlichen Programm aller Sender. Nr. 4, Einzelpreis 20 Pfennig. Die vorliegende Nummer ist bereits dem Fasching gewidmet.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (8 Dinar bis 40 Worte 7.50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizubringen.

Verschiedenes

Ich habe in der Ostmark deutsche Reichsmark, die ich zum Tageskurs gegen Dinar, auszahle in Slowenien, verkaufen möchte. Angebote unter »Ehrlich« an die Verwaltung. 666

Zu verkaufen

Vorzüglicher Blütenhonig zu Din. 16.— per kg verkauft Kmetijska družba, Maribor, Melje 12. Tel. 20-83. Bei größerer Abnahme Rabatt. 386

Meyer-Lexikon, 23 Bände, zu verkaufen. Anfragen unter »Lexikon« an die Verw. 432

Gut erhalten, schwarzer Wintertmantel für größere Statur, ein Paar br. Halbschuhe Nr. 44 und ein Paar Gaiserer 44 sind billig zu verkaufen. Adr.: Nasipna ul. 62. 662

Einbettiges Schlafzimmer, Küche und sonstige Möbel verkauft billig Magaziner, Meljaka 29. 622

Ein Bild, Heliogravur, mit Rahmen Din 300, ein Metall-luster für elektr. Licht 350 Din. Kinderlernstisch um 200 Din zu verkaufen. Anf. Verw. 654

Offizierssattel mit allem Zubehör, sehr gut erhalten, ist sofort preiswert zu verkaufen. Anzufragen unter »Sattel« an die Verw. 649

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, Stiegenabgang, an besser. Herrn Park-nähe zu vermieten. Korošceva ul. 5. 636

Dreizimmerwohnung mit Zubehör, Gartenanteil, sofort zu vermieten. Villenviertel. Anzufr. Marija 10-III. Tür 8. 656

Kabine, möbliert, rein, mit Badezimmerbenutzung sofort zu vergeben. Vrbanova ulica 2-I. 664

Leeres Zimmer an alleinstehende Person zu vergeben. Kavarna »Promenade«. 625

Schöne Dreizimmerwohnung, Vorzimmer, billig an kinderlose bessere Familie ab 1. Februar zu vermieten. Magdalenska 17-I. Tür 4. 655

Zu mieten gesucht

Wohnung, Zimmer und Küche ev. Kabinett von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Anträge unter »Ruhige Partei« an die Verw. 657

Offene Stellen

oZum Flaschenfüllen und der gleichen wird braves flinkes Mädel sofort aufgenommen. Adalbert Gusel, Aleksandrova cesta 39. 663

Ehrliche, fleißige Köchin für alles in gutes Haus gesucht. Adr. Verw. 665

Funde - Verluste

Hund entlaufen! Wolfshund, groß, 1 Jahr alt. Gegen Belohnung bekanntzugeben bei Murschitz, Zimica, Sv., Barabara v Slov. gor. 660

Dorflehrer, Detektiv und — Erzbischof.
B u d a p e s t, 25. Jänner. Die ungarischen Behörden haben eine Betrugsaffäre ganz großen Stils aufgedeckt. Vor etlichen Monaten tauchte in Budapest der griechisch-katholische Erzbischof Stefan Soros aus den Vereinigten Staaten von Amerika auf, der überall mit der einem Kirchenfürsten gebührenden Ehre aufgenommen wurde. Aber der Metropolit machte sich bald durch verschiedene unsaubere Geschäfte verdächtig, so daß sich die Polizei für die Person und Vergangenheit des angeblichen Kirchenfürsten näher zu interessieren begann. Und da stellte sich nun heraus, daß Soros gar kein Kirchenfürst ist, sondern vor dem Kriege in einer kleinen Siebenbürger Gemeinde Lehrer und später Detektiv in Budapest war, aber wegen Bestechlichkeit entlassen wurde. Vor Kriegsausbruch wanderte Soros nach den USA aus. Anlässlich seines jetzigen Aufenthaltes in Ungarn sammelte Soros für einen gar nicht existierenden Orden größere Beträge und sicherte sich außerdem dadurch ein nettes Einkommen, daß er einige Juden, die nach den USA auszuwandern beabsichtigten, zu — griechisch-katholischen Priestern weihte, um leichter zu einem Paß zu gelangen. Als Soros merkte, daß man seinen Betrügereien auf die Spur gekommen war, verschwand er aus Budapest. Es wurde ein Steckbrief nach ihm erlassen.

Kugelsicherer Benzin-Tank.
L o n d o n, 24. Jänner. Wie »Daily Express« meldet, hat ein ungarischer Erfinder namens Stephan Palvay eine Erfindung gemacht, die nach dem Gutachten von Flugsachverständigen eine Umwälzung im Bau von Kriegsflugzeugen bedeuten kann. Es handelt sich dabei um einen kugelsicheren Benzintank, der selbst dann nicht explodieren oder in Flammen aufgehen kann, wenn er von einem Hagel von Maschinengewehr- und durchsiebt wird. Der kugelsichere Benzintank wurde auf einer Schießstätte in London ausprobiert und ist selbst beim dichtesten Kugelregen nicht explodiert oder in Brand geraten. Zur Auswertung der Erfindung wurde in London mit einem Kapital von 100.000 Pfund ein eigenes Unternehmen gegründet.

Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von 22 Hans Hirthammer

»Jeht in Ordnung!« Er ging an die Theke und kam nach einiger Zeit mit zwei großen Bockwürsten und Kartoffelsalat zurück. Aus der Jackentasche zog er vier Brötchen und knallte sie auf den Tisch. Beim Anblick der dampfenden u. höchst angenehm duftenden Würste zerfiel Burmesters Stolz. Er griff gierig zu und begann zu essen.

Eine erquickende, köstliche Wärme durchströmte ihn. Das Leben kehrte zurück, und mit dem Leben der Mut. Nun erst empfand er die selbstlose Kameradschaft dieser Menschen in ihrer ganzen Tiefe. Mochten sie sein, wer sie immer wollten, Ausgestoßene oder Entgleiste — sie hatten ihm geholfen, und er dankte ihnen dafür.

»Wie meinst du, Willem«, wandte sich die Frau an ihren Begleiter, »wir sollten ihn mit nach Hause nehmen. Es könnte seinem Anzug nicht schaden, wenn er trockengeplättet würde.«

»Hm, ja, natürlich«, brummte Willem. »Wird schon ja nicht anders übrigbleiben. In dem Zustand sieht er ja geradezu jemeinjährlich aus.«

So verließen sie, als Lorenz fertiggegessen und sich etwas ausgeruht hatte, zu dreien den Wartesaal. Lorenz war mit dem Angebot einverstanden, es blieb ihm ja auch wirklich keine andere Möglichkeit, sein Äußeres einigermaßen in Ordnung zu bringen.

Der Himmel hatte sich mit dem ersten fahlen Frühlicht überzogen. Nur noch vereinzelte ungelährliche Wolken, erste schimmernde Vorboten der Sonne, glitten zwischen den verblassenden Sternen dahin.

»Nu komm man, laß dir unterhaken!«

sagte der lange Willem gutmütig. »Sonst kippt de uns noch um.« Und sie nahmen ihn in ihre Mitte und führten ihn.

Der Weg führte an hohen Bauzäunen vorbei, hinter denen die riesigen Stahlgerüste werdender Hochhäuser sich emporstürmten. Nach einer knappen Viertelstunde endete der Weg vor der niederen Tür einer Kellerwohnung.

»Hochherrschafflich is det ja nicht«, lachte Willem, während er aufschloß, »aber man weß wenigstens, daß man seine Bleibe hat.«

Wenig später stand Lorenz Burmester in einer von modrigem Geruch erfüllten Stube, die durch ein Fenster spärlich erhellt war. Der Raum, eine Küche u. Wohnstube zugleich, war nur mit dem Allernotwendigsten eingerichtet, und der modrige Geruch machte das Atmen fast unmöglich.

Während die Frau sofort das Plättchen ansteckte, stieß Willem die Tür zum anschließenden Zimmer auf. »Hier herein, mein Junge, in die jute Stube! Un denn runter mit dem nassen Zeug! — Wo hast du deinen Bademantel, Dina?«

»Links im Kleiderschrank!« rief die Frau den beiden nach, indessen sie den Tisch zum Plätten vorbereitete.

Lorenz starrte in höchstem Erstaunen auf die fast prunkvolle Einrichtung dieses zweiten Raumes. Vor einer mit buntgestreiftem Stoff überzogenen Couch stand ein niedriger, ganz moderner Rauchtisch, während der hintere Teil des Zimmers von einem geradezu luxuriösen Doppelbett fast vollständig ausgefüllt wurde. Schräg in der Ecke stand ein Toiletentisch mit drehbarem ovalem Spiegel, ein dazugehöriger Kleiderschrank in elfen-

beinfarbenem Schleiflack nahm die Wand gegenüber der Tür ein.

Willem übersah das faßungslose und mißtrauische Gesicht des Gastes. Er öffnete die Schranktür, griff einen hellblauen Bademantel heraus und hängte ihn über den Bettrand. »Kommen Sie dann raus! Oder Sie können auch pennen, wenn Sie Lust haben.«

Dann war Lorenz allein. Schlafen... In einem richtigen Bett wieder schlafen, Herrgott, das mußte etwas unsagbar Schönes sein!

Er hatte keinerlei Hemmungen, die Einladung dieses Willem anzunehmen. Er entkleidete sich und empfand es als eine unsagbare Wohltat, sich des nassen, klebrigen Zeuges entledigen zu können. Er fand ein Handtuch und rieb den ganzen Körper gründlich ab. Dann schlüpfte er in den Bademantel.

Als er die Tür öffnete, sah er die beiden am Tisch stehen und sich flüsternd unterhalten. Der Mann trat sogleich auf ihn zu, während die Frau ihn mit merkwürdig eindringlichen und forschenden Augen ansah.

»Wenn Sie mir erlauben, mich ein wenig hinzulegen — ich habe zwei Nächte im Tiergarten verbracht.«

»Na denn los, Mensch, rin die Buletten!«

Lorenz lächelte dankbar, taumelte ins Schlafzimmer zurück und war schon im Hineinsinken auf das Lager eingeschlafen.

Einmal erwachte er zu halbem Bewußtsein und hatte den flüchtigen Eindruck eines neben ihm liegenden Körpers, eines halbgeöffneten, grellroten Mundes. Doch glitt er ohne bewußte Wahrnehmung sogleich wieder ins Nichts zurück.

Jemand rüttelte ihn an der Schulter, er öffnete, aus abgründiger Tiefe emportauchend, die Augen. Ueber ihm war Dinas verlegen lächelndes Gesicht.

»Ich hätte Sie gern noch länger schlafen lassen, aber — es ist schon spät am Nachmittag.«

»Um Gottes willen!« erschrak Lorenz. »Sie hätten mich längst aufwecken sollen. Es ist unverschämt von mir, Ihre Gastfreundschaft so zu mißbrauchen.«

Dina wehrte erschreckt ab. »Das dürfen Sie nicht sagen. Aber nun kommen Sie, ich habe Ihnen eine Kleinigkeit zurechtgemacht. Ihre Sachen liegen dort auf der Couch.«

Lorenz blickte der Hinausgehenden verwundert nach. Dann sprang er aus dem Bett und begann sich eilig anzuziehen.

Nach einer Weile klopfte es. Auf sein »Bitte!« steckte Dina den Kopf durch die Tür. »Ich habe warmes Wasser da. Wenn Sie sich rasieren wollen — das Rasierzeug finden Sie in einem Schub des Toiletentisches.«

Ach ja, verdammt, das tat bitter not. »Das wäre wirklich zu lebenswürdig!« bat er.

Sie brachte sogleich das Wasser herein. Dann legte sie ihm den Rasierapparat zurecht, den sie mit einer neuen Klinge versehen hatte.

Eine Viertelstunde später saß er, ein sehr vorteilhaft veränderter Lorenz Burmester, vor dem gedeckten Tisch des Schlafzimmers. Sein Anzug war tadellos geplättet, der Kragen frisch gewaschen, die Hände gereinigt, das Haar gekämmt — nichts erinnerte mehr an die verwahrloste Gestalt, die in der Nacht im Bahnhof Alexanderplatz zusammengebrochen war.

Dina hatte Koteletts gebraten. Dazu gab es Blaukraut und geschmorte Kartoffeln, reichlich genug, um sogar einen Hunger von Burmesterschen Ausmaßen zu stillen.

Dina saß ihm gegenüber, hatte die Arme auf die Tischkante aufgestützt und sah ihm beim Essen zu.

(Fortsetzung folgt.)